Diakonie
Coburg

Jahresbericht 2023

Suchtberatung

Die Beratungsstelle wird gefördert
mit Mitteln des

BEZIRK
OBERFRANKEN

Diakonie
Coburg

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

Vorwort 4

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle 7

Träger und Finanzierung 7

Standorte und Öffnungszeiten 7

Hauptstelle Coburg 7

Außenstelle Lichtenfels 8

Außenstelle Kronach 8

Terminvergabe 9

Online-Beratungsangebot 9

Mitarbeiter*innen 10

Beratung 10

Verwaltung 12

Supervision und ärztl. Zuständigkeit 12

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen 12

Praktikant*innen und Hospitant*innen 13

Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle 14

Einzugsgebiet und Zuständigkeit 14

Klientelzahlen 14

Entwicklung der Gesamtklientelzahlen 14

Überblick über alle im Erhebungsjahr 2023 erfassten Klient*innen 14

Geschlechterverteilung 16

Nutzung der Onlineberatung 17
Altersverteilung 18
Migration und Nationalität 19
Hauptdiagnosen 20
Erwerbssituation 21
Vermittelnde Institutionen 22
Art der Beendigung 23
Spezifische Angebote der Beratungsstelle 24
Vermittlungsarbeit 24
Orientierungsgruppe 25
Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe 27
Depressionsgruppe 27
Ambulante Rehabilitation und Nachsorge 29
Selbsthilfegruppen 30
FreD 30
Angehörigengruppe 31
Externe Suchtberatung in der JVA Kronach 32
Vernetzungs- und Gremienarbeit 33
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention 34
Betriebliche Suchtarbeit 34
Fort- und Weiterbildungen 35
Weitere Veranstaltungen der Suchtberatungsstelle 35
Ausblick 36

Vorwort

Sehr geehrte Lesende,

„Cannabislegalisierung“ – wenn man in den Bereich der Suchthilfe schaut, gab es 2023 wohl keinen Begriff und kein Thema, welches so oft diskutiert wurde, wie das der geplanten Gesetzesänderungen hinsichtlich Cannabis. Diskussion, Wirrwarr und Verschiebungen, all das beschreibt das, was auf juristischer und politischer Ebene geschah, wohl am besten. Auf gesellschaftlicher Ebene folgte ebenselbiges. Die einen zeigten sich hocherfreut und hofften auf weniger strafrechtliche Verfolgung, einfacheren Zugang (u.a.) zu medizinischem Cannabis und geringere Stigmatisierung. Die anderen wiederrum waren verunsichert, besorgt und fürchteten eine Welle von Suchterkrankungen. Nicht nur einmal wurden auch wir gefragt, was wir als Suchtberatungsstelle von der geplanten Legalisierung halten. Von Klient*innen und Kolleg*innen – sowie auch mehrfach von Vertreter*innen der Presse, die sich teils hellseherische Auskünfte erwarteten: Wie viele Abhängige wird es durch die Cannabislegalisierung geben? Leider können auch wir dazu keinerlei Auskunft geben und die Zukunft vorhersehen. Was wir jedoch sagen können, ist, dass Cannabis ein zweischneidiges Schwert ist und wir können einige Zahlen zur Thematik liefern.

Fakt ist – Cannabis ist schon dato die am meisten konsumierte illegale Substanz in Deutschland. Laut dem epidemiologischen Suchtsurvey des Bundesministeriums für Gesundheit von 2021 konsumierten ca. 4,5 Millionen Menschen innerhalb von 12 Monaten in Deutschland Cannabis, jeder vierte davon in problematischem Ausmaß. Dies ist eine enorme Zahl – und auch unter unseren Klient*innen suchten 14 Prozent unsere Hilfe aufgrund der Hauptdiagnose Cannabisabhängigkeit, ca. 27 Prozent hatten eine Cannabisproblematik als Einzeldiagnose, auch wenn es nicht ihr Hauptanliegen war, und ca. 45 Prozent berichteten über Cannabiskonsum irgendwann in ihrem Leben.

Ebenfalls erwiesen ist, dass Cannabis eine Vielzahl an Gefahren birgt. So ist gerade für junge Menschen der Konsum nicht risikoarm. Cannabis kann sowohl auf das Hormonsystem einwirken als auch die Gehirnentwicklung beeinträchtigen und erhöht bewiesenermaßen das Risiko eine Psychose zu entwickeln. Doch ist dies ausschlaggebend, um Cannabis nicht zu legalisieren?

Betrachtet man sich die oben genannten Zahlen, so konsumieren bereits jetzt sehr viele Menschen Cannabis. Trotz oder genau auf Grund dieses Fakts könnte hier ein „Pro“ für die Legalisierung liegen. Bisher setzt die deutsche Drogenpolitik in Hinblick auf Cannabis auf die Säulen „Abschreckung“ und „Bestrafung“ – wie man an den vorliegenden Zahlen sieht, erweist sich dies nicht wirklich als erfolgreich. Die Säulen „Prävention“, „Beratung“, „Behandlung“ und „Schadenbegrenzung“ hingegen nehmen bisher eine geringere Rolle ein. Unsere Hoffnung, sowie auch die des paritätischen Gesamtverbands (s. Paritätisches Positionspapier zur Cannabislegalisierung, 2022), ist es, durch eine kontrollierte Cannabislegalisierung die zuvor genannten Säulen mehr in den Fokus zu setzen, Stigmatisierung und Kriminalisierung abzubauen und letztlich für Betroffene einen niedrigschwelligeren, weniger scham- sowie angstbesetzten Zugang zum Hilfssystem zu schaffen.

Dies, zusammen mit gezielten Präventionsmaßnahmen – die gerade im Bereich des Jugendschutzes dringend erweitert werden müssen – ist aus Sicht der Suchthilfe weitaus sinnvoller als nur auf Verbote zu setzen. Diese führen, wie die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, teilweise lediglich zur Entwicklung und zum „Hypen“ von Alternativprodukten. Waren es vor einigen Jahren vor allem die sogenannten „Spice“ oder „Kräutermischungen“, so hat sich in der jüngsten Vergangenheit mit „HHC“ ein neues halbsynthetisches Cannabinoid als „legale Alternative“ vor allem unter den jüngeren Menschen verbreitet. Es wird von Musikern und Vorbildern beworben und frei verkäuflich in E-Zigaretten und sog. „Vibes“ verkauft. Jedoch: Wie immer bei einer neuartigen Substanz, sind auch hier die Risiken und potenziellen Langzeitfolgen nicht abzusehen.

Es bleibt also nach wie vor viel Bewegung im Bereich der Suchtberatung. Doch: Nicht nur die neuen Substanzen sowie die neuen Gesetze und Entwicklungen beschäftigen uns – nein, auch auf unserer ganz persönlichen Ebene - als Suchtberatung des Diakonischen Werks Coburg – tat sich einiges. Zum Ende des Jahres 2023 verlies uns einer unserer langjährigsten Mitarbeiter, Norbert Staffen, in den wohlverdienten Ruhestand. Er begleitete die Suchtberatung seit den 80er Jahren, war zeitweilig als Stellenleiter tätig und der Wegbereiter für unsere Außenstelle in Lichtenfels inkl. ihres Netzwerks und ihrer gut aufgestellten Selbsthilfe. Ich denke, ich spreche für das ganze Team und viele Klient*innen sowie Ehrenamtliche, wenn ich sage: Er wird uns fehlen.

Fast zeitgleich ging für die Außenstelle Lichtenfels auch räumlich eine Ära zu Ende. Aufgrund baulicher Probleme mussten wir unsere gewohnten Räumlichkeiten verlassen und zogen zum

Ende des Jahres um. Zu finden ist unsere Stelle jetzt in moderneren, größeren Räumen nur einige Häuser weiter. So hoffen wir, dass die Außenstelle in Lichtenfels – an neuem Ort, mit einer neuen Kollegin, gut und ruhig in ihren nächsten „Lebensabschnitt" starten kann und bereiten uns schon einmal für unsere anderen Stellen auf weitere Veränderungen vor. Für die Außenstelle Kronach heißt es Ende 2024 ebenfalls Abschied zu nehmen von einem langjährigen Mitarbeiter und für die Hauptstelle in Coburg steht für 2024 ein Umzug in neue Räumlichkeiten an. Wir sind also gespannt darauf, was uns sowohl fachlich als auch in anderweitiger Hinsicht im kommenden Jahr erwartet.

Da unsere Arbeit aber vor allem durch das Miteinander funktioniert, möchte ich es auch dieses Jahr nicht verpassen mich bei all denen zu bedanken, die es uns ermöglichen unser Angebot gut und stabil aufrecht zu erhalten sowie all die Veränderungen zu bewältigen: Dies sind zum einen unsere engagierten haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, Kooperationspartner und Förderer. Zum anderen gilt unser besonderer Dank auch der guten Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberfranken, dem Diakonischen Werk, den kooperierenden Institutionen sowie den Kostenträgern der Rehabilitation.

In diesem Sinne schließe ich und bedanke mich.

Für das Team

Rebecca Stammberger
Stellenleiterin

Für den Träger

Bernd Baucks
Vorstand

Diakonie
Coburg

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Träger und Finanzierung

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk Coburg e. V. (Alte Straße 5, 96482 Ahorn), vertreten durch Vorstand Bernd Baucks.

Die Finanzierung der Beratungsstelle erfolgt durch die Zurverfügungstellung von Mitteln des Bezirks Oberfranken mit Sitz in Bayreuth. Die derzeitige Finanzierung beläuft sich auf die Finanzierung von 6,75 Vollzeitstellen im Bereich der Beratung mit interner Aufteilung auf unsere drei Standorte und entsprechend anteiliger Finanzierung an Verwaltungskräften. Die Beratung ist für alle Klient*innen kostenfrei. Bezuschussung erhält die Beratungsstellte außerdem aus landeskirchlichen und städtischen Mitteln. Die ambulante Rehabilitation sowie die ambulante Nachsorge wird nach entsprechender Beantragung von den zuständigen Kostenträgern im Bereich der Rentenversicherungen und Krankenkassen übernommen.

Standorte und Öffnungszeiten

Hauptstelle Coburg

Suchtberatungsstelle Coburg
Pfarrgasse 7
96450 Coburg
Telefon: 09561 2776-880 Telefax: 09561 2776-881
E-Mail: suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle befindet sich in der Innenstadt, in der Nähe des Marktplatzes. Die Entfernung vom Bahnhof beträgt zu Fuß ca. 15 Minuten, Bushaltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Parkmöglichkeiten sind in den umliegenden Parkhäusern (5 – 10 Minuten Gehweg) vorhanden.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr.:	13:00 - 17:00 Uhr
Mo., Di., Do., Fr.:	08:00 - 12:00 Uhr

Außenstelle Lichtenfels

Suchtberatungsstelle Lichtenfels
Kronacher Str. 27
96215 Lichtenfels
Telefon: 09571 71234
E-Mail: suchtberatung_lichtenfels@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle ist ca. 15 Minuten vom Bahnhof sowie vom Zentrum entfernt, im Gebäude der AOK im zweiten Stock. Barrierefreiheit ist durch die Zugangsmöglichkeit mit einem Aufzug gegeben. Die Schwangerschaftsberatung ist im gleichen Haus untergebracht. Parkplätze in unmittelbarer Nähe sind vorhanden.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Do.:	09:00 - 12:00 Uhr
	14:00 - 17:00 Uhr
Fr.:	09:00 - 13:00 Uhr

Außenstelle Kronach

Suchtberatungsstelle Kronach
Kriegsopfersiedlung 7
96317 Kronach
Telefon: 09261 93299
E-Mail: suchtberatung_kronach@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle liegt in einem Wohngebiet ca. 15 Minuten sowohl vom Bahnhof als auch vom Zentrum entfernt. Eine Bushaltestelle in der Nähe ist ebenfalls vorhanden. Parkplätze gibt es in der Straße vor dem Haus. Das Gebäude selbst ist ein Einfamilienhaus, in welchem ebenfalls die Außenstelle unserer Schwangerschaftsberatung untergebracht ist.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr.:	08:00 - 12:00 Uhr
Mo., Di., Do., Fr.:	14:00 - 17:00 Uhr

Terminvergabe

Die Terminvergabe erfolgt persönlich oder telefonisch. Auf Wunsch führen wir Beratungen auch anonym durch. Eine weitere Kontaktmöglichkeit ist außerdem das Kontaktformular über die Website der Diakonie Coburg und die allgemeine E-Mail-Adresse. Aus datenschutzrechtlichen Gründen erfolgt die weitere Abklärung jedoch durch telefonischen Kontakt.

Terminvergaben sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich, insbesondere Abendtermine. Alle Gruppentermine finden in allen Standorten am Nachmittag bzw. am Abend statt, um eine Teilnahme für berufstätige Klient*innen ebenfalls zu ermöglichen. Erstgesprächstermine finden i.d.R. maximal ein bis zwei Wochen nach Erstkontakt bzw. Anmeldung statt.

Die Möglichkeit einen Termin wahrzunehmen haben sowohl Betroffene selbst als auch Angehörige, Kolleg*innen, Arbeitgeber usw. Es ist ebenfalls möglich, Gespräche zusammen mit Angehörigen wahrzunehmen.

Online-Beratungsangebot

Es besteht außerdem das Angebot der Online-Beratung. Es ist entweder über die Website der Diakonie Coburg oder unter https://beratung.diakonie.de/themen direkt zu erreichen. Durch die Erstellung eines Zugangs haben hierbei Hilfesuchende die Möglichkeit sich über verschlüsselte E-Mails an die Suchtberatungsstelle zu wenden. Da oftmals die Hemmschwelle für eine erste Anfrage sehr hoch ist, ist dieses Angebot ein zusätzlicher niedrigschwelliger Weg einen anonymen Erstkontakt herzustellen. Das Angebot ist kostenfrei und eine Antwort erfolgt i.d.R. innerhalb von zwei Arbeitstagen.

Zusätzlich besteht seit 2022 über dieses Portal die Möglichkeit zu Video-Terminen, welches gerade für Klient*innen aus entfernteren Teilen des Zuständigkeitsgebiets eine sinnvolle Ergänzung unseres Portfolios ist.

Diakonie
Coburg

Mitarbeiter*innen

Beratung

STAMMBERGER **Rebecca**	M. Sc. Psychologin Stellenleiterin Psych. Psychotherapeutin (VT) Vollzeit
DEUTSCHBEIN **Kerstin**	Dipl. Sozialpädagogin (FH) Stellv. Stellenleitung Sozialtherapeutin (Sucht) Vollzeit (Coburg)
GÄRBER **Johanna**	Sozialpädagogin B.A. Suchttherapeutin i.A. Teilzeit (Außenstelle Kronach)
GEIGER **Alexander**	Dipl. Pädagoge (Univ.) Dipl. Sozialpädagoge (FH) Vollzeit (Außenstelle Kronach, Externe Suchtberatung JVA Kronach)

HILD-REITZ **Christine**	Dipl. Sozialpädagogin (FH) Teilzeit (Coburg)
HUBER-GELDNER **Carina**	Dipl. Sozialpädagogin (FH) Vollzeit (Außenstelle Lichtenfels)
LETALIK-TEUBER **Angelika**	Dipl. Sozialpädagogin (FH) Teilzeit (Coburg)
STAFFEN **Norbert**	Dipl. Sozialpädagoge (FH) Suchttherapeut Teilzeit (Außenstelle Lichtenfels)
WESTER **Denis**	B.A. Soziale Arbeit Suchttherapeut i.A. Teilzeit (Coburg, Lichtenfels)

Verwaltung

SCHEUERICH **Franziska**	Verwaltungsangestellte (Coburg) Vollzeit
SCHULTHEIß **Nadine**	Verwaltungsangestellte (Lichtenfels) Teilzeit
KESTEL **Heidrun**	Verwaltungsangestellte (Kronach) Teilzeit

Supervision und ärztl. Zuständigkeit

Dr. med. J A W A D **Saadi**	Supervisor Psychotherapeut Facharzt für Psychiatrie und Neurologie Facharzt für Psychotherapie

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Eine weitere wichtige Säule für unsere Arbeit in der Suchtberatungsstelle stellen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen dar, die teilweise bereits über sehr viele Jahre alle sehr zuverlässig und engagiert an unserer Stelle mitwirken. Sie unterstützen uns als ehemalige Klient*innen und Selbstbetroffene in co-therapeutischer Funktion in unseren Orientierungsgruppen und als Leiter*innen der hausinternen Selbsthilfegruppen. Dies erwies sich für unsere Klient*innen in der Orientierungsgruppe stets als hilfreich, da Rückmeldungen von Selbstbetroffenen noch einmal einen ganz anderen Blickwinkel eröffnen können und sie eine wichtige hoffnungsgebende Vorbildfunktion einnehmen.

Auch die Funktion als Leiter*innen unserer Selbsthilfegruppen ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die uns dabei hilft, einen engen Kontakt zu unseren Gruppenmitgliedern zu halten und bei Krisensituationen schnell die Rückkopplung zum professionellen Suchthilfesystem zu finden. In Zweier- bzw. Dreierteams sind es hier feste Leiter*innen, die als Tandem die Führung und Strukturierung der Gruppenstunden übernehmen, den Teilnehmer*innen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die im Rahmen von Anleitungstreffen regelmäßigen Austausch mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitenden pflegen. Einige unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden engagieren sich zudem im Bereich der betrieblichen Suchtarbeit bei ihren Arbeitgebern als betriebliche Suchthelfer*innen. Auch dies erwies sich in der Vergangenheit immer wieder als sehr nützlich um ein Hilfssystem unter Einbeziehung des Arbeitsgebers aufzubauen.

Derzeit unterstützen uns in der Hauptstelle in Coburg sechs ehrenamtlich Mitarbeitende, in der Außenstelle in Kronach sieben und in Lichtenfels 13 Personen. Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Personen ist dabei ungefähr ausgeglichen. Aus Datenschutzgründen verzichte ich an dieser Stelle selbstverständlich auf die namentliche Nennung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Praktikant*innen und Hospitant*innen

Im Rahmen der Ausbildung von Nachwuchs und um interessierten Schüler*innen und Studierenden Einblicke in die Arbeit einer Suchtberatungsstelle zu gewähren, haben wir in unserer Stelle auch immer wieder Praktikant*innen und Hospitant*innen. Diese nehmen nach Rücksprache mit den Klient*innen an Beratungsgesprächen und Gruppensitzungen teil, hospitieren während der Teamsitzungen und, je nach Praktikumsdauer, unterstützen sie uns in unserer Arbeit.

Im Jahr 2023 hatten wir drei Praktikantinnen. Eine von ihnen absolvierte bei uns ihr praktisches Semester während ihres Studiums der sozialen Arbeit und eine zweite sammelte im Rahmen ihres Psychologiestudiums Erfahrungen in unserer Stelle. Eine weitere junge Kollegin absolvierte nach Abschluss ihres Psychologie Masterstudiums ein freiwilliges zweiwöchiges Praktikum in unserer Stelle, bevor sie ins Berufsleben in einer Kooperationsklinik startete.

Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle

Einzugsgebiet und Zuständigkeit

Die Suchtberatungsstelle Coburg besteht seit 1975. Sie entwickelte sich aus einer Jugend- und Drogenberatungsstelle zu ihrer heutigen Form als staatlich anerkannte psychosoziale Beratungsstelle. Die Anerkennung als Behandlungsstelle zur ambulanten Rehabilitation besteht seit 1994. Der Zuständigkeitsbereich umfasst das Versorgungsgebiet Coburg Stadt und Land sowie die Landkreise Kronach und Lichtenfels (Einwohnerzahl Stadt Coburg 41.000, Landkreis Coburg 88.000, Stadt- und Landkreis Kronach 70.000, Stadt- und Landkreis Lichtenfels 68.000). Das Einzugsgebiet ist ländlich und kleinstädtisch strukturiert und hat insgesamt ca. 270.000 Einwohner.

Klientelzahlen

Entwicklung der Gesamtklientelzahlen

Wie sich aus untenstehender Tabelle ablesen lässt, konnten wir dieses Jahr 1202 Ratsuchenden zur Seite stehen. Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich hierbei erkennen, dass sich unsere Klientelzahlen im Wesentlichen sich stets auf einem ähnlichen Niveau bewegen, jedoch weiterhin eine Tendenz nach oben zu verzeichnen ist.

2018	2019	2020	2021	2022	2023
1066	1181	1120	1113	1178	1202

Überblick über alle im Erhebungsjahr 2023 erfassten Klient*innen

Nachfolgende Tabelle bezieht sich auf alle im Erhebungsjahr erfassten Klient*innen, aufgegliedert nach den Standorten. Erfasst wurde außerdem, ob eine Person sich als "selbst von Abhängigkeitsproblemen betroffen" vorstellte oder ob ein Angehöriger sich **ohne** die betroffene Person beraten ließ. Auch wurde der Anteil von Hilfesuchenden, die sich einmalig

beraten ließen von denen unterschieden, die zu regelmäßigen oder mehrmaligen Terminen erschienen.

	CO	KC	LIF	Gesamt	%
Gesamtzahl der Klient*innen	601	289	312	**1202**	100 %
Eigene Suchtproblematik	534	272	267	1073	89 %
Bezugspersonen	67	17	45	129	11 %
Neuaufnahmen	296	135	139	570	47 %
Übernahmen aus 2022	126	65	86	277	23 %
Wiederaufnahmen	179	89	87	355	30 %
Stadtgebiet	239				
Landkreis	362	289	312		
Einmalkontakt	199	103	72	374	31 %
Klient*innen mit mehreren Kontakten	402	186	240	828	69 %

Geschlechterverteilung

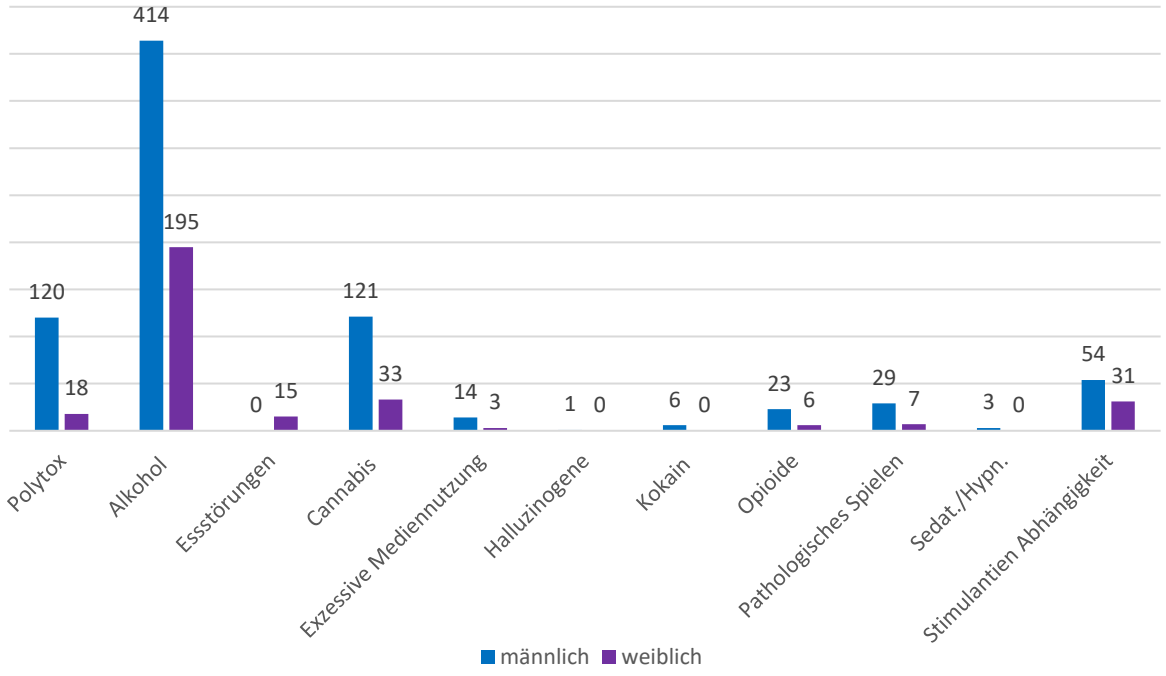
Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Betreuungszahlen in Bezug auf das Geschlecht.

	CO	KC	LIF	Gesamt	%
Männliche Klienten	384	201	199	**784**	65 %
Weibliche Klienten	217	88	113	**418**	35 %

Ersichtlich wird hierbei, dass ca. zwei Drittel unserer Klientel männlich sind. Dies stellt keine große Veränderung im Vergleich zu den Zahlen aus den Vorjahren dar. Klient*innen, die sich als nonbinär oder divers definierten, kamen nicht vor. Insgesamt spiegeln diese Zahlen das Geschlechterverhältnis der ambulanten Suchtberatung in ganz Deutschland wider. In der deutschen Suchthilfestatistik von 2022 sind 67,5% männliche und 32,3 % weibliche Personen zu finden.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten wir in Coburg und Kronach eine leichte Zunahme an männlichen Ratsuchenden (CO: + 18 Personen, KC: +12 Personen) und Abnahme an Frauen, die die Beratung aufsuchten (CO: -1, KC: -11), in Lichtenfels hingegen suchten 7 weibliche Personen mehr unsere Beratung auf.

Untenstehende Grafik erfasst zusätzlich den prozentualen Anteil an Hauptdiagnosen unter Einbezug des Geschlechts. Hierbei wird deutlich, dass Männer und Frauen im Vergleich eine unterschiedliche Verteilung von Diagnosen vorweisen. Essstörungen lagen ausschließlich bei weiblichen Personen vor. Von Stimulanzien waren prozentual ungefähr die gleiche Anzahl an Klient*innen betroffen. Im Verhältnis waren jedoch deutlich mehr Männer als Frauen von einer Problematik bzgl. Cannabis und v.a. einem polyvalenten Konsummuster betroffen. Der Betreuungsgrund von problematischem Spielverhalten fand sich verstärkt unter männlicher Klientel und auch das Problemfeld der exzessiven Mediennutzung trat nahezu vermehrt bei Männern in der Beratung auf.

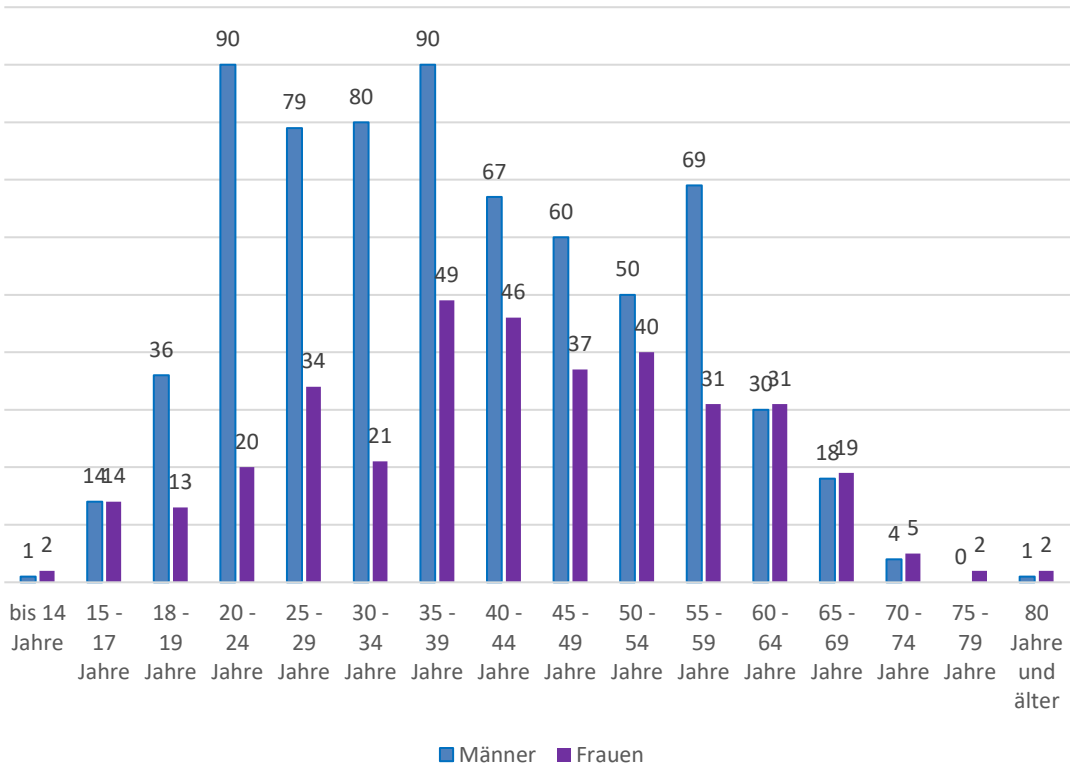


Nutzung der Onlineberatung

Das Onlineberatungsportal wurde 2023, neben regulären E-Mailanfragen an unsere Beratungsstelle, insgesamt 25-mal genutzt. In der Regel stellt die Onlineberatung hierbei einen Erstzugangsweg dar, der in eine Face-to-face-Beratung mündet. Die Videofunktion wurde 5-mal verwendet.

Das Verhältnis von Angehörigen zu Selbstbetroffenen hielt sich dabei die Waage. Die Themen, die in den Online-Beratungen demnach eine Rolle spielten, waren sowohl Suchtprobleme aus der Sicht von Angehörigen, die sich Hilfestellungen und Rat erbaten, als auch einige selbst betroffene Klient*innen, die den niedrigschwelligen Zugang nutzten und dadurch teilweise ihre Scham überwinden konnten. Vor allem Glücksspiel- oder Medienkonsumbetroffene sowie Klient*innen mit Essstörungen fanden auf diesem Weg eine Kontaktmöglichkeit.

Altersverteilung



Wie aus obenstehender Altersverteilung zu sehen ist, gelingt es uns mit unserem Angebot ein breites Spektrum an Personen aller Altersstufen zu erreichen. Die Spannweite reicht dieses Jahr von 14 bis zu 86 Jahren. Der durchschnittliche Alterswert unserer Klient*innen liegt bei 39,5 Jahren. Wie graphisch bereits ersichtlich, liegt hierbei das Durchschnittsalter der weiblichen Klientel über dem der männlichen. Von allen von uns betreuten Klient*innen waren 37 minderjährig (<18 Jahre). Dies entspricht einem Gesamtprozentanteil von 2,66 %. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18 - 27 Jahre) betreuten wir 303 Ratsuchende (21,75 %). Wie sie der Grafik entnehmen können, war vor allem in dieser Altersgruppe und im Alter bis zu 34 Jahren die Differenz zwischen männlichen und weiblichen Klienten sehr deutlich. Im mittleren Lebensalter (ab 45) glichen sich beide Gruppen verhältnismäßig an.

In der Gruppe der Personen, die bereits das Rentenalter erreicht haben (ab 65 Jahre) wurden 61 Personen erfasst. Dies entspricht einem Anteil von 4,36 %. Dies entspricht in etwa der Anzahl der Personen in 2022 (62 Personen).

Migration und Nationalität

In der vergleichenden Betrachtung der letzten Jahre setzt sich nach wie vor das Bild fort, dass nahezu 90 % aller Klient*innen keinen Migrationshintergrund besitzen (wie in untenstehender Tabelle zu erkennen). In Bezug auf die Nationalität gaben im Berichtsjahr 2023 95,5 % der Klient*innen an, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen. 1,6 % gaben eine andere EU-Staatsangehörigkeit und 0,9 % eine türkische Nationalität an. Weiterhin gaben 0,5 % eine Staatsangehörigkeit der ehemaligen GUS-Staaten, z.B. Russland, an. Andere Staatsangehörigkeiten wurden der Übersichtlichkeit und der geringen Prozentzahlen wegen, nicht detaillierter aufgeführt. Bei insgesamt zehn Klienten war Beratung in deutscher Sprache nicht möglich. In diesen Fällen wurden teilweise Familienangehörige als Dolmetscher*innen zugezogen, zum anderen Teil wurden elektronische Übersetzungshilfen genutzt.

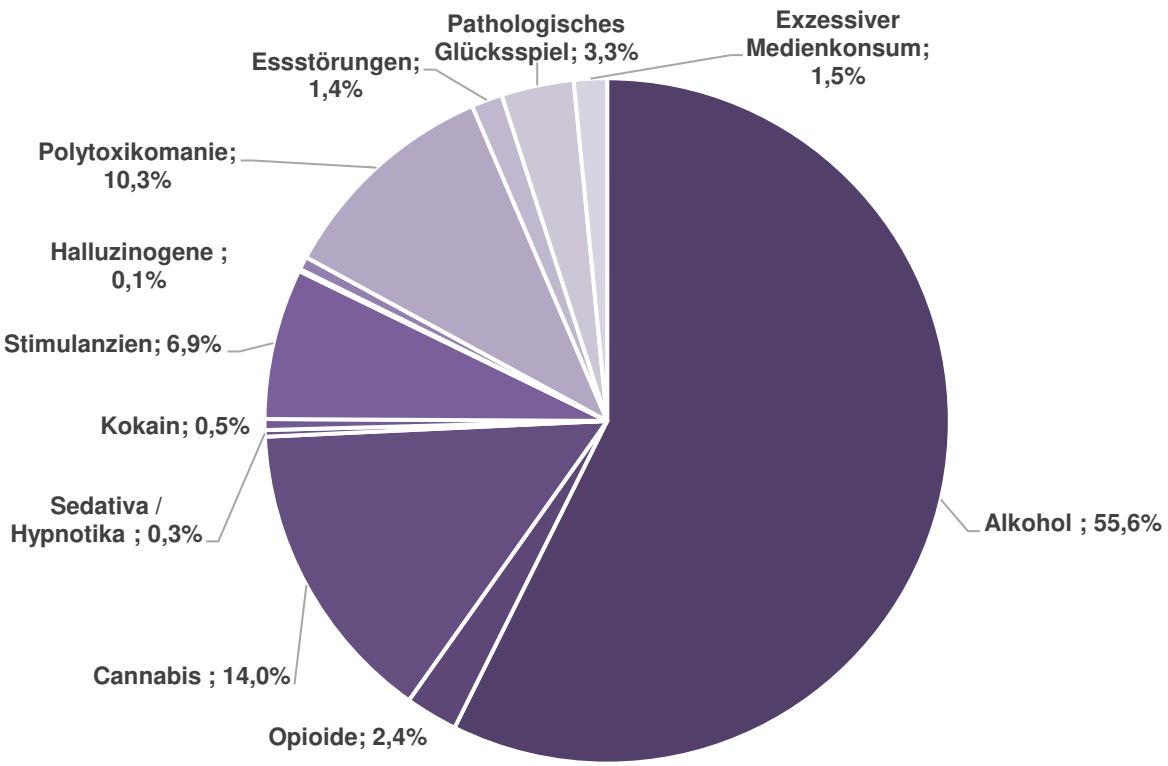
	Kein	**Selbst migriert**	**Kind von Migranten**
2018	87,6	7,6	4,7
2019	83,5	7,1	4,6
2020	86,4	7,3	3,7
2021	85,7	8,9	4,1
2022	85,7	8,4	4,0
2023	86,8	8,8	3,4

* alle Angaben in Prozent

** Differenz zu 100 % durch fehlende Angaben, 2023 0,9 % "keine Angabe"

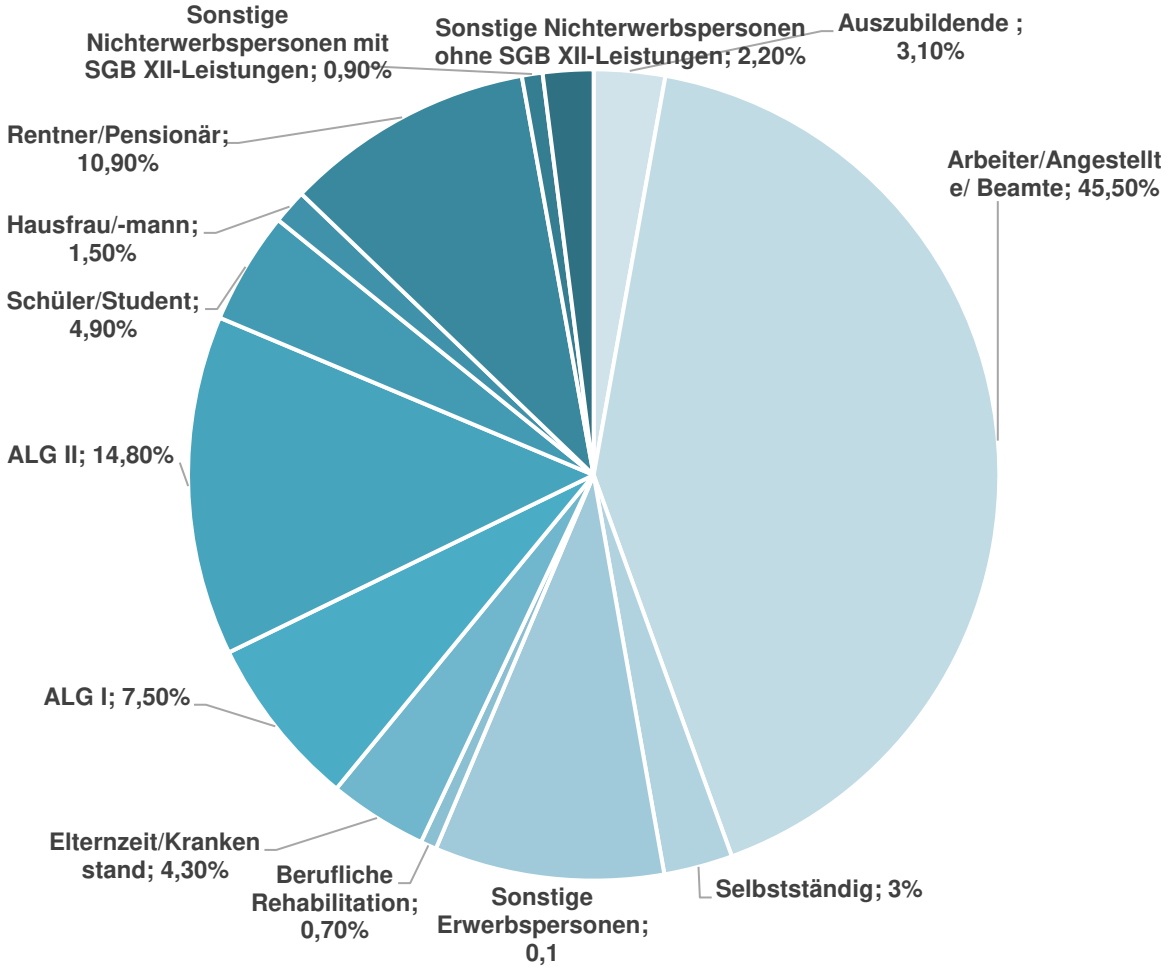
Hauptdiagnosen

In unten dargestellter Graphik werden die Häufigkeiten der von den Klient*innen beschriebenen Hauptdiagnosen dargestellt.



Im Vorjahresvergleich blieben der Anteil an Klient*innen mit der Hauptdiagnose der Alkoholabhängigkeit (2022: 56 %) sowie einer Cannabisabhängigkeit ungefähr gleich (2022: 14,5 %). Der Anteil von Klientel mit polyvalentem Konsummuster fiel auf das Niveau von 2021 (2021: 10,3 %; 2022: 11,8 %). Der Anteil an primär Stimulanzienbetroffenen sank ebenfalls von vormals 2021: 10,2 % und 2022: 8,24 % auf nunmehr lediglich 6,9 %. Der Anteil an Opioidbetroffenen blieb ungefähr gleich (2022: 3 %). Die Klienten mit exzessivem Medienkonsum, die 2021 erstmals in den Diagnosen auftauchten, steigt weiterhin an (5 Personen 2021, 7 Personen 2022, 16 Personen 2023).

Erwerbssituation



Wie bereits in den Vorjahren erweist sich die Erwerbssituation unserer Klient*innen als im Wesentlichen stabil. Wie bereits in den Vorjahren ist ca. die Hälfte unserer Klient*innen erwerbstätig (2021: 55 %; 2022: 55 %, 2023: 52 %). Den größten Anteil stellen dabei angestellte Arbeitnehmer*innen (2022: 46 %, 2023: 45,50 %), neben Auszubildenden (2022: 3,6 %, 2023: 3,1 %) und Selbstständigen (2022: 3 %, 2023: 3 %).

Die zweitgrößte Gruppe sind die Personen, welche ALG I (7,5 %) und ALG II (14,8 %) beziehen. 10,9 % unserer Klient*innen beziehen eine Rente und ca. 4 % befinden sich im längerfristigen Krankenstand oder in Elternzeit.

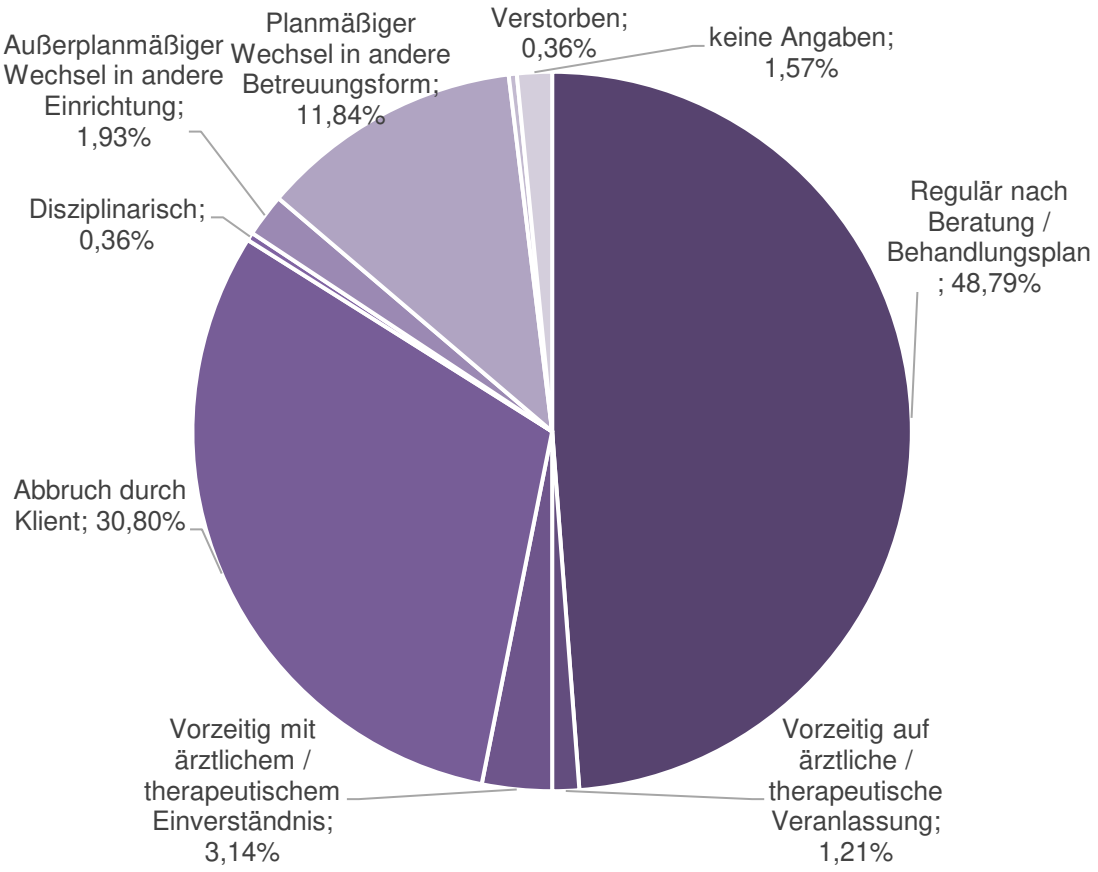
Gerade in Hinblick auf Inflation in Zusammenspiel mit Energiekrise, Inflation und steigenden Mieten sind wir v.a. im Bereich der ALG- und Rentenempfänger stark mit dem Thema Armut und die Gefahr der Wohnungslosigkeit konfrontiert.

Vermittelnde Institutionen

Untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Wege, über die unsere Klient*innen den Zugang zu uns finden. Der Anteil der Klient*innen, die aus eigenem Antrieb unsere Hilfe suchen, veränderte sich nur gering (2022: 47,24 %). Auch der Anteil derjenigen, die auf Basis von polizeilichen oder gerichtlichen Auflagen unsere Gesprächsangebote in Anspruch nahmen (2022: 11,08 %) sowie derer, die auf Anraten des sozialen Umfelds an uns herantraten, (2022: 9,71 %) blieben im Wesentlichen konstant. Erfreulich ist die weiterhin stabil hohe Zuweisungsquote durch Psychiatrische Krankenhäuser (2022: 5,06 %)

An die Beratungsstelle vermittelnde Instanz	Anzahl	Prozent
Keine / Selbstmelder	566	48,4 %
Soziales Umfeld	124	10,6 %
Selbsthilfe	0	0,0 %
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	8	0,7 %
Ärztliche Praxis	39	3,3 %
Psychotherapeutische Praxis	16	1,4 %
Allgemeines Krankenhaus	5	0,4 %
Einrichtung der Akutbehandlung	1	0,1 %
Psychiatrisches Krankenhaus	69	5,9 %
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	31	2,7 %
Stationäre Suchthilfeeinrichtung	53	4,5 %
Soziotherapeutische Einrichtung	0	0,0 %
Anderer Beratungsdienst	43	3,7 %
Schuldnerberatung	0	0,0 %
Einrichtung der Jugendhilfe	8	0,7 %
Jugendamt	14	1,2 %
Einrichtung der Altenhilfe	1	0,1 %
Wohnungslosenhilfe	0	0,0 %
Agentur für Arbeit / Jobcenter	1	0,1 %
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	111	9,5 %
Einrichtung im Präventionssektor	2	0,2 %
Kosten- / Leistungsträger	35	3,0 %
Sonstige Einrichtung / Institution	22	1,9 %
keine Angaben	20	1,7 %

Art der Beendigung



Wie aus obenstehender Grafik ersichtlich, gelang es im überwiegenden Teil der Beratungsfälle eine reguläre Beendigung oder einen planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung zu erzielen. Dies erweist sich im Wesentlichen stabil zum Jahr 2022, wobei ein leichter Rückgang der planmäßigen Wechsel zu beobachten war (2022: 52,4 % Reguläre Beendigung; 2022: 12 % Planmäßiger Wechsel). Im Vergleich zum Vorjahr 2022 (28,1 %) stieg die Anzahl der Beratungsabbrüche seitens der Klient*innen unwesentlich auf 30,8 %.

Spezifische Angebote der Beratungsstelle

Vermittlungsarbeit

Neben den Gruppenangeboten, die im Nachfolgenden noch näher beleuchtet werden, ist, neben informierenden und unterstützenden Gesprächen, ein Kernteil unserer Arbeit, die Vermittlung an geeignete kooperierende bzw. weiterbehandelnde Einrichtungen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Einblick in die Anzahl der Klient*innen, die an die jeweils aufgeführte Instanz vermittelt wurden. Zur besseren Vergleichbarkeit finden sich in der Tabelle die Werte von 2021 bis 2023. Bedauerlich ist hierbei, dass nicht mehr Klient*innen, trotz einer großen Notwendigkeit, in akute psychotherapeutische und psychiatrische Behandlungen vermittelt werden konnten. Hier spiegelt sich die dünne Versorgungslage mit mangelnden Kapazitäten bei Therapeuten und Psychiatern, die die Vermittlung limitiert, wider.

Art der Vermittlung	Anzahl 2021	Anzahl 2022	Anzahl 2023
Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	9	7	4
Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	4	1	1
Stationäre psychoth./psychosomat. Akutbehandlung	5	4	6
Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	5	2	4
Sucht- und Drogenberatung	21	13	11
Sozialpsychiatrische Betreuung	7	5	8
Kinder- und Jugendhilfe	2	1	0
Entgiftung	3	3	10
Qualifizierter Entzug	16	23	25
Ambulante medizinische Rehabilitation	17	15	9
Stationäre medizinische Rehabilitation	108	79	90
(Reha-)Nachsorge	2	9	3
Ambulant Betreutes Wohnen	1	1	1
Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	1	2	1
Suchtberatung im Justizvollzug	3	2	4
Berufliche Rehabilitation	0	0	1
Niedrigschwellige Hilfen	4	15	28
Ambulante Substitution	0	0	0

Begleitende Vermittlungen in Entgiftungen, hauseigene Selbsthilfegruppen oder in andere Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Schwangerenberatung, KASA, etc.) werden in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt, wenn die Beratung unsererseits im Anschluss fortgeführt wurde.

Orientierungsgruppe

Ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenangebots ist die Orientierungsgruppe, welche in allen drei Standorten der Suchtberatung angeboten wird. Sie umfasst i.d.R. sechs Termine und findet fortlaufend statt. In vielen Fällen besteht für die Teilnehmer*innen die Möglichkeit die Gruppe jedoch auch nach sechs Terminen weiter zu besuchen, um Versorgungslücken zu vermeiden. Eine Neuaufnahme in die Orientierungsgruppe ist nach Absprache mit dem Einzelberater im zweiwöchentlichen Rhythmus möglich. Ziel der Gruppe ist die Informationsvermittlung über Behandlungsmöglichkeiten, Kriterien von Abhängigkeit und schädlichem Konsum, Folgen von Suchtmittelkonsum sowie einer möglichen Entscheidung zur Abstinenz. Außerdem dient sie dazu, den Klient*innen einen ersten Eindruck von Gruppenangeboten und die Möglichkeit des Austauschs mit anderen Betroffenen zu bieten. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgung und Anbindung der Klientel während des Vermittlungsprozesses. Auch kann sie als "Abstinenzexperiment" und Probelauf für die Aufnahme in die ambulante Rehabilitation verstanden werden. Die Orientierungsgruppe wird geleitet von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle. Wenn möglich, erfolgt dies mit Unterstützung durch eine/n ehrenamtlichen Mitarbeiter*in.

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Orientierungsgruppen an unseren Standorten. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass nicht alle Teilnehmer*innen, welche angemeldet wurden, auch zur Orientierungsgruppe erschienen. Diese Personen tauchen in der untenstehenden Tabelle nicht auf.

Zur besseren Vergleichbarkeit sind in Klammern die Werte des Vorjahres 2022 aufgeführt. Da sowohl 2021 als auch 2020 durch pandemiebedingte Einschränkungen andere Regelungen für unsere Gruppen galten, sind diese in der Tabelle nicht mit aufgenommen.

	Coburg	Kronach	Lichtenfels
Anzahl der Gruppenveranstaltungen	47 (47)*	40 (43)	42 (38)
Angemeldete Klient*innen	123 (100)	87 (67)	49 (162)
Durchschnittliche Teilnehmerzahl	8 (6)	7 (5)	5 (4)
Reguläre Beendigung	20 (24)	13 (12)	12 (12)
Vorzeitiger Abbruch durch Klient*innen	38 (25)	35 (22)	9 (3)
Vermittlung in stationäre Reha	9 (6)	10 (6)	9 (8)
Vermittlung in ambulante Reha	5 (6)	2 (4)	0 (3)
Vermittlung in Selbsthilfegruppe	3 (1)	2 (0)	6 (1)
Übernahme ins Jahr 2024	13 (5)	10 (12)	3 (2;)

*Erster Wert 2023, Wert in Klammern aus 2022

Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe

Die Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe (V-S-Gruppe) wurde 2018 als neues Indikativgruppenangebot in unserer Hauptstelle in Coburg installiert. Ausgangspunkt waren Klient*innen, die im bisherigen Gruppenangebot mit Orientierungsgruppe, ambulanter Reha und ambulanter Nachsorge durchs Raster fielen, jedoch aus unserer Sicht noch die Unterstützung durch ein professionell geleitetes Gruppenangebot benötigten und/oder wünschten. Aufgenommen wurden unter der Voraussetzung der Abstinenzfähigkeit, d.h. nach erfolgter Entgiftung, Klient*innen aller Abhängigkeiten, allen Alters und Geschlechts. Das Gruppenangebot wurde ausgelegt auf einen Zeitraum von sechs Monaten und fand ursprünglich wöchentlich statt.

Im Verlauf der Zeit zeigte sich, dass v.a. Klient*innen mit sog. Doppeldiagnosen oftmals durch das Raster unserer anderer Gruppen fielen, da sie oftmals zwar abstinenzmotiviert und grundsätzlich abstinenzfähig waren, aber aufgrund regelmäßiger Rückfälle und begleitender, teilweise gravierender, psychischer Problematiken weder in die ambulante Rehabilitation passten, noch die Stabilität für eine Selbsthilfegruppe hatten, sie aber wiederrum auch nicht dauerhaft in der Orientierungsgruppe sinnvoll zu integrieren waren. Ab Beginn 2020 bestand daher unsererseits die Überlegung, die V-S-Gruppe umzustrukturieren und in dieser Gruppe, geleitet durch eine Psychologin, vorranging Klient*innen aufzunehmen, welche eine längerfristige Begleitung durch eine therapeutisch geleitete Gruppe benötigten. Leider konnte dieser Plan aufgrund personeller und räumlicher Engpässe noch nicht umgesetzt werden. Eine Neuimplementierung ist geplant, sobald diese von unserer Seite wieder möglich ist.

Depressionsgruppe

Im Verlauf von Kooperationstreffen mit der Leitung des Sozialpsychiatrischen Dienstes Coburg (SpDi) stellten wir fest, dass die Zahl der Klient*innen, die aufgrund von Depressionen Hilfe suchten (und in diesem Zusammenhang teilweise eine Suchtproblematik hatten) erheblich war. Aus diesem Grund entstand die Idee eine gemeinsame „Depressionsgruppe“ zu veranstalten. Diese Gruppe sollte als geschlossene Gruppe mit Klient*innen beider Beratungsstellen unter der Leitung von zwei Mitarbeitenden, je eine Mitarbeiterin jeder Beratungsstelle, stattfinden. Konzeptionell ist die Gruppe psychoedukativ und supportiv ausgelegt. Nachdem ein erster Versuch 2022 scheiterte, gelang es uns von März bis Juni 2023 das Gruppenangebot erstmalig durchzuführen.

Die Vermittlung in die Gruppe fand durch SpDi und Suchtberatungsstelle statt. Es wurden acht Sitzungen am Donnerstagabend (17:00 bis 18:30 Uhr) im wöchentlichen Rhythmus sowie ein anschließendes Nachtreffen nach ca. 2 Monaten geplant. Eine möglichst regelmäßige Teilnahme an allen Sitzungen war Bereitschaft zur Aufnahme in die Gruppe – sowie die Fähigkeit im Wesentlichen abstinent zu sein.

Es starteten 11 Teilnehmer*innen, wovon eine Teilnehmerin nach der ersten Sitzung absprang, eine Person während der Dauer der Gruppe in eine stationäre Behandlung aufgenommen wurde und 9 Teilnehmer*innen die Gruppe abschlossen. Unter den Teilnehmern waren 5 Personen, die durch die Suchtberatungsstelle zugewiesen wurden und 6 Personen, die vom SpDi vermittelt wurden. Ein Teilnehmer war männlich, neun weiblich. Alle Teilnehmer*innen hatten teilweise schon seit vielen Jahren bestehende Depressionen. Der größte Teil der Gruppenmitglieder berichtete derzeit nicht in ambulanter Psychotherapie zu sein. Als Grund gaben sie v.a. die mangelnde Möglichkeit durch fehlende Kapazität an. Allen Teilnehmer*innen wurde das Angebot unterbreitet, parallel Einzelgespräche in einer der Beratungsstellen wahrzunehmen, was einige auch nutzen.

Die Gruppe wurde von einer Sozialpädagogin und einer Psychotherapeutin geleitet und umfasste u.a. psychoedukative Inhalte zum Thema Depression, Achtsamkeit und Selbstwert. Ebenso wurden Aspekte und Übungen zum Thema Selbstfürsorge sowie Notfallkontakte und Hilfsmöglichkeiten, z.B. der Krisendienst behandelt.

Zum Ende der Gruppe zeigten sich alle Teilnehmer*innen mit der Veranstaltung zufrieden und gaben an, das Angebot als Unterstützung erlebt zu haben. Im Nachgang entstand eine Selbsthilfegruppe aus den Gruppenmitgliedern, welche sich regelmäßig bis heute trifft.

Aufgrund der guten Resonanz des Angebots ist es geplant, im Frühjahr 2024 einen neuen Gruppendurchgang zu starten und die Gruppe als regelmäßig zu implementieren.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Die Suchtberatungsstelle Coburg besitzt seit 1994 die Zulassung zur ambulanten Rehabilitation Abhängigkeitskranker und bietet außerdem die ambulante Nachsorge nach stationärer Rehabilitation an. Wir halten an allen drei Standorten Gruppenangebote sowie Einzelgespräche nach den Richtlinien der Kostenträger vor. Die Durchführung der ambulanten Rehabilitation übernehmen qualifizierte Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen mit entsprechenden therapeutischen Zusatzqualifikationen. Die Kostenübernahme erfolgt hierbei nach entsprechender Beantragung durch die Deutschen Rentenversicherungen sowie durch die Krankenkassen. Voraussetzungen sowie Eignung für diese ambulante Maßnahme werden im Vorfeld der Beantragung zusammen mit den Klient*innen erörtert. Hierzu gehören sowohl die Abstinenzfähigkeit als auch Zuverlässigkeit und Reflektionsvermögen sowie ein möglichst stützendes soziales Umfeld.

Die ambulante Nachsorge folgt entweder auf eine stationäre oder ambulante Rehabilitation. Kostenträger ist hierbei identisch mit dem der Rehabilitation. Die ambulante Nachsorge umfasst i.d.R. 20 Einheiten innerhalb von sechs Monaten und besteht ebenso wie die ambulante Rehabilitation aus Gruppen- und Einzelgesprächen. Sie dient der Stabilisierung und weitergehenden Betreuung nach Rehabilitation.

Im Berichtsjahr wurden von den Mitarbeitenden der Suchtberatungsstelle (inkl. Außenstellen) 636 Std. für die ambulante Reha bzw. Nachsorge erbracht.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die in ambulanter Rehabilitation und ambulanter Nachsorge Betreuten der einzelnen Standorte.

	Coburg	**Kronach**	**Lichtenfels**
Ambulante Reha	13	8	3
Ambulante Nachsorge	18	12	17

Selbsthilfegruppen

Neben den von professionellen, hauptberuflichen Mitarbeitenden geleiteten Gruppen, haben wir als bedeutenden Bestandteil der Suchtarbeit und Abstinenzaufrechterhaltung an allen Standorten mehrere Selbsthilfegruppen. Diese werden geleitet von mehrjährig abstinenten ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die i.d.R. eine stationäre Therapie und bzw. oder eine ambulante Rehabilitation in unserem Haus durchlaufen haben. Eine Vermittlung in die Gruppen erfolgt dabei ausschließlich über die Suchtberatungsstelle, so dass die Vernetzung mit den Selbsthilfegruppen und die Unterstützung bei Rückfällen oder im Krisenmanagement gesichert ist. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Selbsthilfegruppen-Anleitungstreffen statt, bei denen ein Austausch zwischen den Leitern der Selbsthilfegruppen sowie den Mitarbeiter*innen der Suchtberatung möglich ist.

Im Berichtsjahr 2023 bestanden in Coburg drei Selbsthilfegruppen, die gemischtgeschlechtlich und altersunabhängig Betroffene aller Abhängigkeitserkrankungen (legal/ illegal/ pathologisches Glückspiel) aufnahmen, wobei auch hier der Anteil der alkoholbetroffenen Menschen überwog. Ähnlich war die Lage in Kronach. Auch dort fanden drei an die Suchtberatungsstelle angegliederte Selbsthilfegruppen statt. In Lichtenfels nimmt der Bereich der Selbsthilfe eine größere Position ein, so dass dort sechs Selbsthilfegruppen bestehen. Diese zeichnen sich durch spezifische Aufnahmekriterien, wie das Suchtmittel und die Altersgruppen, aus. Auch besteht in einigen Gruppen die Möglichkeit als Ehepaar oder als Angehöriger aufgenommen zu werden.

FreD

FreD – das steht für Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten. Ein Angebot, welches sich an junge Menschen, von der Jugend bis ins frühe Erwachsenenalter, richtet, bei denen noch keine manifeste Abhängigkeit vorliegt, jedoch eine Auffälligkeit durch Substanzkonsum entstanden ist (juristisch, schulisch, beruflich, etc.). Nachdem in der Suchtberatungsstelle regelmäßig viele junge Menschen mit Weisungshintergrund anlandeten, entstand die Idee, ein eigenes Angebot für diese Personengruppe zu schaffen. Einer unserer jungen Kollegen absolvierte daraufhin die Ausbildung zum zertifizierten FreD-Trainer.

Nachdem die FreD-Gruppe 2022 einmalig stattfand, konnte sie bedauerlicherweise 2023 durch einen Mangel an zugewiesenen Personen nicht durchgeführt werden. Wir traten daraufhin erneut mit potentiellen Zuweisern (u.a. Richter und Staatsanwaltschaft) in Kontakt, um das Angebot zu bewerben und sind gespannt, ob FreD 2024 erneut stattfinden kann.

Angehörigengruppe

Nach aktuellen Angaben des Gesundheitsministeriums gibt es in Deutschland 1,6 Millionen Alkohol-, 2,3 Millionen Medikamentenabhängige und 600.000 von illegalen Substanzen Abhängige. Dazu kommen noch Menschen, die Probleme mit stoffungebundenen Süchten haben, wie z.B. 560.000 Online- und 500.000 Glücksspielbetroffene. Alle diese suchtkranken Menschen leben in Familien, Partnerschaften, Freundeskreisen und Arbeitsgruppen. Wie viele Nahestehende suchtkranker Menschen gibt es dann in Deutschland? Was können Angehörige suchtkranker Menschen eigentlich tun, um mit der Situation fertig zu werden? Dies alles waren Überlegungen, die uns, ausgehend von unseren Erfahrungen mit Angehörigen, dazu bewogen, ein eigenes Angebot für Angehörige in unserer Beratungsstelle anzulegen.

Beworben wurde das Angebot sowohl in unserer Beratungsstelle als auch über die lokale Presse sowie andere Beratungsstellen (z.B. SpDi). Interessierte Personen wurden auf einer Warteliste vermerkt und bei Erreichen der benötigten Teilnehmerzahl erneut kontaktiert. Die Gruppe, die daraus entstand, fand von Oktober bis November fünf Mal im wöchentlichen Rhythmus Freitagnachmittags statt. Ein Nachtreffen wurde für den Januar 2024 geplant. Es nahmen 11 Angehörige an der Gruppe teil. Sie waren teilweise in Partnerschaften mit Betroffenen, standen zum Teil aber auch in (groß-)elterlicher Beziehung oder waren erwachsene Kinder suchtkranker Eltern. Die anlassgebenden Suchterkrankungen reichten von Alkohol- über Drogen- und Spielsucht. Inhalte der Veranstaltungen waren sowohl psychoedukativ als auch stützend mit offenem Austausch und Diskussion. Durchgeführt wurde die Gruppe von zwei Sozialpädagoginnen mit langjähriger Beratungserfahrung.

Aufgrund der guten Resonanz soll die Gruppe 2024 erneut stattfinden und ggf. um Angebote in den Außenstellen Kronach und Lichtenfels erweitert werden.

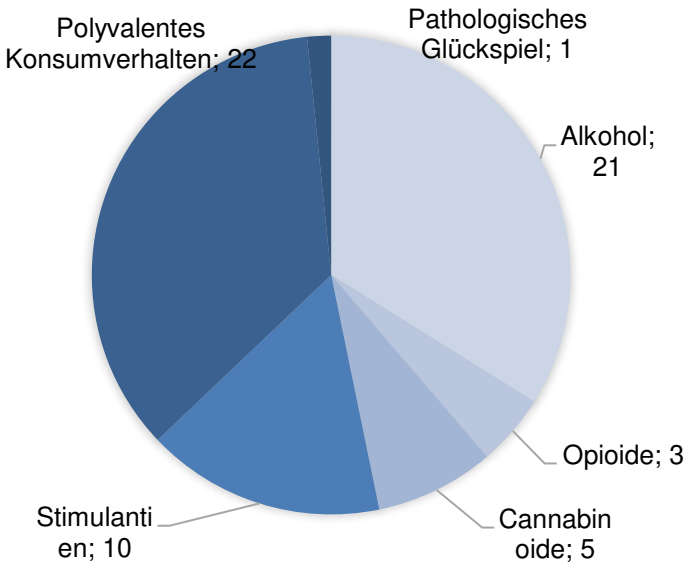
Externe Suchtberatung in der JVA Kronach

Im Jahr 2023 betrug die Gesamtzahl der Klienten im Rahmen der externen Suchtberatung des DW Coburg 74 ausschließlich männliche Klienten in der JVA Kronach.

Der größte Teil der Gespräche waren Mehrfachkontakte (63). Die meisten der Klienten befanden sich in der Altersgruppe der 35 bis 40-jährigen Männer (25 Klienten). Darauf folgte fast genauso häufig die Altersgruppe der 28 bis 34-jährigen (21) und die der 22- bis 27-jährigen Klienten (20). 45 der Ratsuchenden hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Zwei Substanzen mit ihren Problemen und Folgen waren dieses Jahr die häufigsten Beratungsanlässe: Alkohol (21) und polyvalente Konsummuster (22).

Eine Vermittlung in eine stationäre Entwöhnungsbehandlung nach Endstrafe oder in Bewährung mit suchtspezifischen Auflagen konnte bei 11 Klienten gelingen. Inwieweit diese Personen die Chance ihr Leben drogenfrei neu auszurichten umsetzen konnten, ist nicht zu ermitteln.

Im Nachfolgenden finden Sie einen graphischen Überblick über die Betreuungen im Rahmen der externen Suchtberatung:



Gesamtzahl der Klienten	74
Einmalkontakt	11
Mehrere Kontakte	63

Vernetzungs- und Gremienarbeit

Die Mitarbeiter*innen der Suchtberatungsstelle nahmen nebst der alltäglichen individuellen Vernetzungsarbeit mit kooperierenden Einrichtungen und Institutionen, wie beispielsweise regelmäßig stattfindenden Besuchen der Entgiftungsstation des Bezirksklinikum Obermain, an unterschiedlichen Gremien teil.

Im Folgenden ein kurzer Überblick:

- Sitzungen und Arbeitskreise zur Ambulanten Rehabilitation der Rentenversicherungen
- Stellenleitertreffen der oberfränkischen Suchtberatungsstellenleiter*innen
- Stellenleitertreffen der Beratungsstellenleiter*innen der Diakonie Coburg
- Arbeitskreis der Stellenleiter*innen Sucht Bayern
- Sitzung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft
- Sitzung des Arbeitskreises Sozialpsychiatrie
- Sitzungen der Arbeitskreise Sucht in Coburg und Lichtenfels
- Sitzung des Arbeitskreis FASD und KoKi
- Kooperationstreffen mit dem Bezirksklinikum Hochstadt
- Netzwerktreffen Sucht Landratsamt Lichtenfels
- Mitgliederversammlung der EFAS
- Anleitungstreffen der hauseigenen Selbsthilfegruppen
- Regelmäßiger Austausch mit dem örtlichen SpDi
- Zuweisertag des Bezirksklinikums Hochstadt
- Teilnahme am Arbeitskreis betriebliche Suchtberatung der Fa. Saint Gobain, Rödental
- Kooperationstreffen mit der Bewährungshilfe Coburg, Kronach und Lichtenfels
- Sozialarbeitertreffen Kronach
- Treffen Sucht- und Familienberatung Caritas Lichtenfels
- Kooperationstreffen Jugendamt Coburg
- Teilnahme und Vorstellung FreD im Jugendhilfesenat der Stadt Coburg
- Kooperationstreffen Ilios gGmbH (betreutes Wohnen)
- Kooperationstreffen Streetwork Coburg
- Kooperationstreffen Forensik Bayreuth
- Bündnis „Drug-checking“ der bayrischen Suchthilfe

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Im Sinne der zielgruppenspezifischen Prävention, der Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt auch zum Zweck der Multiplikatorenschulung, fanden auch 2023 diverse Vorträge und Schulungen in unterschiedlichem Rahmen statt. Ziel hierbei war es, stets das Thema Sucht ins Bewusstsein der Teilnehmer*innen zu holen, Informationen über das Krankheitsbild der Abhängigkeit im Allgemeinen zu geben und teils auch über Suchtmittel im Speziellen zu informieren. Auch waren das Suchthilfesystem sowie die Vorstellung unserer eigenen Arbeit ein wesentlicher Bestandteil. Bei einigen Veranstaltungen waren sowohl selbst Betroffene als auch Angehörige von Abhängigkeitsbetroffenen unter den Zuhörern. Hier war ein zusätzliches Ziel die Schwelle bzgl. des Zugangs zum Suchthilfesystem zu senken und somit den Zugang zum Beratungs- und Hilfssystem zu schaffen. Im Folgenden ein Überblick:

- Vorstellung der Suchtberatungsangebote in der Realschule Bad Staffelstein
- Zielgruppenspezifische Präventionsveranstaltungen am BfW, Coburg
- Multiplikatorenschulung am BfW Coburg
- Multiplikatorenschulung für die Mitarbeitervertretung der Wefa des DW Coburg
- Vortrag zum Thema betriebliche Suchtarbeit für die Mitarbeitervertretung des DW Coburg
- Vortrag für die Berufsschule Kronach
- Vortrag im Rahmen des Basiskurs Gerontopsychiatrie zum Thema Sucht im Alter

Betriebliche Suchtarbeit

Enger zusammenrücken, ein Netzwerk bilden und zum Zwecke der effizienten und möglichst flächendeckenden Versorgung von suchtbetroffenen Arbeitnehmer*innen mit Partnern aus Betrieben und Institutionen ins Gespräch zu kommen, das war unser Anliegen, als wir 2019 den Arbeitskreis betriebliche Suchtarbeit ins Leben riefen. Aus diesem Grund strebten wir durch regelmäßige, ca. 3-4 monatlich stattfindende Veranstaltungen, die Schaffung eines Forums an, das dem Austausch von Fachleuten und Firmenvertretern dienen sollte, um eine bessere Versorgung von suchtmittelauffälligen Arbeitnehmer*innen zu ermöglichen. Eingeladen werden hierbei sowohl betriebliche Suchtbeauftragte, Betriebsräte als auch personalverantwortliche Mitarbeiter*innen.

Der Arbeitskreis traf sich im Jahr 2023 zweimalig. Themen waren der allgemeine Austausch, Sucht und Homeoffice sowie der Umgang mit drogenbetroffenen Arbeitnehmern.

Fort- und Weiterbildungen

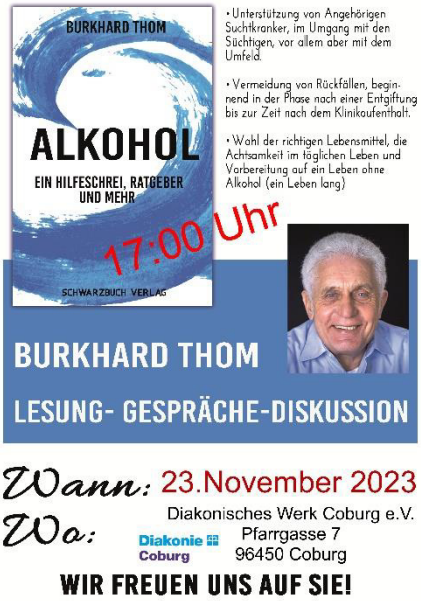
Um die Qualität der Arbeit in der Beratung gleichbleibend hoch halten zu können, ist es für die Mitarbeiter*innen von hoher Notwendigkeit, sich selbst weiterzubilden und auszutauschen. Aus diesem Grund nahm das Team der Suchtberatung, neben wöchentlichen Teamsitzungen und damit einhergehenden Fallbesprechungen sowie Intervisionen, an 6 bis 8 wöchentlich stattfindenden Supervisionssitzungen durch einen externen Supervisor (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) teil. Außerdem haben Mitarbeiter*innen der Suchtberatungsstelle an diversen Fachtagungen kooperierender Einrichtungen und Fortbildungen teilgenommen. Hierzu zählen beispielsweise:

- Diverse Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Ausbildung zum Suchttherapeuten
- Masterstudium Soziale Arbeit /Suchthilfe
- Hochstadter Gespräche
- Fortbildungstag der Fachklinik Haus Immanuel, Hutschdorf

Weitere Veranstaltungen der Suchtberatungsstelle

Um ein breiteres Spektrum an Menschen zu erreichen und um auf suchtbezogene Problemfelder hinzuweisen fand 2023 erneut eine Lesung mit Herrn Burkhardt Thom statt. Einem ehemalig Alkohol-Selbstbetroffenem, der mehrere Bücher verfasst hat und sich ehrenamtlich im Bereich der Suchthilfe stark macht.

Die Lesung wurde sowohl über Homepage, Zeitung als auch Suchtberatung beworben und fand erneut regen Zuspruch, weshalb wir ggf. für 2024 eine Wiederholung planen.



Ausblick

Wie im Vorwort schon kurz umrissen wird auch das Jahr 2024 einiges an Herausforderungen und Veränderungen für uns bereithalten. Zum einen wird uns das Thema der Cannabislegalisierung mit der ganzen Bandbreite an Zusammenhängen und Konsequenzen weiter beschäftigen. Es bleibt abzuwarten, in welcher Art und Weise die Legalisierung eine Auswirkung auf unsere Klientelzahlen und den Bedarf haben wird. Gerade in Hinblick auf unser Angebot „FreD“ könnte es zu einem Anstieg an Zuweisungen kommen, aber gleichzeitig könnte die fehlende Strafverfolgung bei Kleinmengen zu einer Abnahme der Zuweisungen durch Gericht und Justiz führen.

Zum anderen wird sich auch bei uns als Suchtberatung viel bewegen. Unsere beiden Kolleg*innen, welche sich gerade in Ausbildung zum Suchttherapeuten befinden, werden diese voraussichtlich im Frühjahr 2024 abschließen. Weiterhin stehen Personalwechsel in unseren Außenstellen in Kronach und Lichtenfels, sowie damit verbunden auch der externen Suchtberatung der JVA Kronach, bedingt durch Renteneintritte an. Räumlich wird es ebenfalls zu Veränderungen kommen, da unsere Hauptstelle umziehen muss.

Inhaltlich streben wir für 2024 vor allem die Aufrechterhaltung unserer Angebote an. So ist für das Frühjahr zunächst die Durchführung der Depressionsgruppe geplant, die Wartelisten für die Angehörigengruppe sind erneut geöffnet und auch für FreD hoffen wir auf die Möglichkeit der Wiederdurchführung.

Weiterhin arbeiten wir gemeinsam mit anderen lokalen Akteuren an der Planung von Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche Alkohol und wollen uns zum Thema FASD stark machen. Auch eine Erweiterung unseres Portfolios um ein Angebot im Bereich der MPU-Vorbereitung für suchtmittelabhängige Auffällige steht ebenso wie die Wiederbelebung der VS-Gruppe oder einer anderen niedrigschwelligen Gruppe auf unserer Agenda.

Standardisierter Sachbericht für die Suchtberatungsstellen im Bezirk

Oberfranken

Formularversion für die manuelle Dateneingabe vom 18.12.2023, keine Änderungen seit 20.12.2022

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Name der Beratungsstelle	Suchtberatung des Diakonischen Werkes Coburg e.V.			
Strasse	Pfarrgasse 7			
PLZ	96450			
Ort	Coburg			
Telefon	09561 2776880			
Fax	09561 2776881			
e-mail	suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org			
Träger	Diakonisches Werk Coburg e.V.			
Spitzenverband	Diakonisches Werk Bayern			
Landkreis / Stadt	Coburg, Kronach, Lichtenfels			
Einwohnerzahl der Versorgungsregion	ca. 262000			
Dokumentationszeitraum *(bitte ggf. korrigieren)*	von	01.01.2023	bis	31.12.2023

2. Verantwortlicher Ansprechpartner für Dokumentation/Statistik

Name	Stammberger
Vorname	Rebecca
Funktion	Leiterin der Beratungsstelle
Telefon	09561 2776880
Fax	09561 2776881
e-mail	stammbergerr@diakonie-coburg.org

3. Zielgruppe *(bitte in jeder Zeile einen Kodierung (0 bis 3) vornehmen*

Problematik	Gewichtung *
Tabak	2
Alkohol	1
Medikamente	1
Illegale Drogen	1
Substitution	1
Spielen	1
Essen	2
Exzessive Mediennutzung	1
Sonstige	3
Chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängige Menschen	2
Menschen mit sonstigen Beeinträchtigungen/ Behinderungen	0

** Code: 0 = Zielgruppe wird nicht angesprochen; 1 = sehr wichtig; 2 = mittlere Bedeutung; 3 = weniger von Bedeutung*

4. Klienten und Betreuungen im Erhebungsjahr

Spezifizierung der Klientel im Erhebungsjahr	mit eigener Suchtproblematik	Personen im sozialen Umfeld	Gesamt
Anzahl der **Klienten (Personenbezug)** (mit einem oder mehreren dokumentierten Kerndatensätzen) *	942	113	1055
Anzahl der am Jahresende **noch nicht beendeten Betreuungen** (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	313	28	341
Anzahl der im Erhebungsjahr **beendeten Betreuungen** (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	743	85	828
Gesamtzahl der Betreuungen im Erhebungsjahr (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	**1056**	**113**	**1169**
davon Anzahl der **psychosozialen Begleitbetreuungen** von substituierten opiatabhängigen Klienten **	22		22
Anzahl der **Betreuungen mit mehr als einem Kontakt ohne** dokumentierten Kerndatensatz ***	0	0	0
Anzahl der **Einmalkontakte ohne** dokumentierten Kerndatensatz (z.B. Clearingkontakte)	131	16	147

** liegt für eine Person im Erhebungszeitraum mehr als 1 dokumentierter Kerndatensatz vor, darf nur der letzte (=aktuellste) gezählt werden*

*** **inklusive** mit Kerndatensatz dokumentierte **Einmalkontakte***

**** Klienten, die **kein Einverständnis** zur Dokumentation ihrer Daten erklärt haben*

5. Klientenbezogene Kontakte im Erhebungsjahr (inklusive Angehörige)

Kontaktart (kommunikative Settings)		Anzahl	Prozent
synchron	Kommunikation am Telefon	668	10,7%
synchron	Face-to-Face-Kommunikation	5.436	87,1%
synchron	Videokommunikation	2	0,0%
quasisynchron	Kommunikation mittels Chat oder Messenger	1	0,0%
asynchron	Mailkommunikation	105	1,7%
asynchron	Schriftliche Kontakte	26	0,4%
Gesamt (wahrgenommene klientenbezogene Kontakte)		6.238	**100,0%**
Abgesagte/ausgefallene vereinbarte persönliche Kontakte **(optional)**		2.684	
Gesamt (inklusive nicht stattgefundener Kontakte)		**8.922**	**100,0%**

6. Soziodemographische Daten *(Basis: Personen - letzte Betreuung im Erhebungszeitraum = Zelle OP 38)*

Alter	Geschlecht					
	Männer	Frauen	o. Angabe	Anzahl	Prozent	% valide
bis 14 Jahre	1	2	0	**3**	0,3%	0,3%
15 - 17 Jahre	14	14	0	**28**	2,7%	2,7%
18 - 19 Jahre	36	13	0	**49**	4,6%	4,6%
20 - 24 Jahre	90	20	0	**110**	10,4%	10,4%
25 - 29 Jahre	79	34	0	**113**	10,7%	10,7%
30 - 34 Jahre	80	21	0	**101**	9,6%	9,6%
35 - 39 Jahre	90	49	0	**139**	13,2%	13,2%
40 - 44 Jahre	67	46	0	**113**	10,7%	10,7%
45 - 49 Jahre	60	37	0	**97**	9,2%	9,2%
50 - 54 Jahre	50	40	0	**90**	8,5%	8,5%
55 - 59 Jahre	69	31	0	**100**	9,5%	9,5%
60 - 64 Jahre	30	31	0	**61**	5,8%	5,8%
65 - 69 Jahre	18	19	0	**37**	3,5%	3,5%
70 - 74 Jahre	4	5	0	**9**	0,9%	0,9%
75 - 79 Jahre	0	2	0	**2**	0,2%	0,2%
80 Jahre und älter	1	2	0	**3**	0,3%	0,3%
keine Angaben	0	0	0	**0**	0,0%	
Anzahl	**689**	**366**	**0**	**1055**	**100,0%**	**100,0%**
Prozent	**65,3%**	**34,7%**	**0,0%**	**100,0%**		
% valide *	**65,3%**	**34,7%**		**100,0%**		

** ohne die gültige Kategorie "ohne Angabe"*

Migrationshintergrund	Anzahl	Prozent	valide
nein	916	86,8%	87,7%
ja, selbst migriert	93	8,8%	8,9%
- davon mit eigener Fluchterfahrung (lifetime) *	0	0,0%	0,0%
ja, als Kind von Migranten geboren	36	3,4%	3,4%
nur in 3. Generation von Migration betroffen	0	0,0%	0,0%
keine Angaben	10	0,9%	
Gesamt	**1055**	**100,0%**	

** Prozentwert in Spalte F bezogen auf alle KlientInnen, in Spalte G auf selbst migrierte KlientInnen*

Wenn Migrationshintergrund, Beratungssprache	Anzahl	Prozent	valide
Beratung in deutscher Sprache möglich	119	92,2%	92,2%
Beratung in deutscher Sprache nicht möglich	10	7,8%	7,8%
keine Angaben	0	0,0%	
Gesamt *	**129**	**100,0%**	

Nationalität	Anzahl	Prozent	valide
Deutsch	1007	95,5%	95,7%
Restl. EU-Staaten + Island, Norwegen, Schweiz	17	1,6%	1,6%
Balkanstaaten *	3	0,3%	0,3%
Türkisch	10	0,9%	1,0%
(Ehemalige) GUS-Staaten **	5	0,5%	0,5%
Sonstige Staaten	10	0,9%	1,0%
Staatenlos	0	0,0%	0,0%
keine Angaben	3	0,3%	
Gesamt	**1055**	**100,0%**	

** Serbien, Kosovo, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro. Albanien*

*** Russland, Weißrussland, Moldawien, Ukraine, Georgien, Armenien, Aserbeidschan, Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Kirgisistan, Tadschikistan*

Wohnort	Anzahl	Prozent	valide
LKR Bamberg		0,0%	0,0%
LKR Bayreuth		0,0%	0,0%
LKR Coburg	305	28,9%	28,9%
LKR Forchheim		0,0%	0,0%
LKR Hof		0,0%	0,0%
LKR Kronach	255	24,2%	24,2%
LKR Kulmbach		0,0%	0,0%
LKR Lichtenfels	290	27,5%	27,5%
LKR Wunsiedel i.Fichtelgebirge		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
		0,0%	0,0%
Stadt Bamberg		0,0%	0,0%
Stadt Bayreuth		0,0%	0,0%
Stadt Coburg	205	19,4%	19,4%
Stadt Hof		0,0%	0,0%
außerhalb des Versorgungsgebiets (=Bezirk)		0,0%	0,0%

** Summe der Zellen E89 und E90*

keine Angaben		0,0%	
Gesamt	**1055**	**100,0%**	**100,0%**

7. Vermittlung der Klienten an die Beratungsstelle *(Basis: alle Betreuungen im Erhebungszeitraum)*

Art der Vermittlung (1)	Anzahl	Prozent	% valide
Keine / Selbstmelder	566	48,4%	49,3%
Soziales Umfeld	124	10,6%	10,8%
Selbsthilfe	0	0,0%	0,0%
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	8	0,7%	0,7%
Ärztliche Praxis	39	3,3%	3,4%
Psychotherapeutische Praxis	16	1,4%	1,4%
Allgemeines Krankenhaus	5	0,4%	0,4%
Einrichtung der Akutbehandlung	1	0,1%	0,1%
Psychiatrisches Krankenhaus	69	5,9%	6,0%
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	31	2,7%	2,7%
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	53	4,5%	4,6%
Soziotherapeutische Einrichtung	0	0,0%	0,0%

Art der Vermittlung (2)	Anzahl	Prozent	% valide
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SPDI)	43	3,7%	3,7%
Schuldnerberatung	0	0,0%	0,0%
Einrichtung der Jugendhilfe	8	0,7%	0,7%
Jugendamt	14	1,2%	1,2%
Einrichtung der Altenhilfe	1	0,1%	0,1%
Wohnungslosenhilfe	0	0,0%	0,0%
Agentur für Arbeit / Jobcenter	1	0,1%	0,1%
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	111	9,5%	9,7%
Einrichtung im Präventionssektor	2	0,2%	0,2%
Kosten- / Leistungsträger	35	3,0%	3,0%
Sonstige Einrichtung / Institution	22	1,9%	1,9%
keine Angaben	20	1,7%	
Gesamt	**1169**	**100,0%**	

8. Problemlagen *(Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)*

Problembereiche (1)	Anzahl	Prozent
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	1035	98,0%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	129	12,2%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	372	35,2%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	244	23,1%
Weiteres soziales Umfeld	106	10,0%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	192	18,2%
Freizeit(bereich)	142	13,4%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	147	13,9%

Problembereiche (2)	Anzahl	Prozent
Finanzielle Situation	62	5,9%
Wohnsituation	43	4,1%
Rechtliche Situation	117	11,1%
Fahreignung	130	12,3%
Sexuelle Gewalterfahrungen	12	1,1%
Andere Gewalterfahrungen	29	2,7%
Gewaltausübung	30	2,8%
Gesamt	**1056**	**100,0%**

9. Konsum von Substanzen, Spielformen, Exzessive Mediennutzung *(Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)*

Psychotrope Substanzen *	Lifetime-Nennungen			Konsumtage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptsubstanz	
				kein Konsum		Konsum (1 - 30 Tage)		Gesamt			
	Anzahl	Prozent	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide ***
Alkohol	911	86,3%	86,3%	353	38,7%	487	53,5%	840	92,2%	605	57,3%
Heroin	56	5,3%	5,3%	42	75,0%	2	3,6%	44	78,6%	7	0,7%
Methadon	35	3,3%	3,3%	14	40,0%	15	42,9%	29	82,9%	9	0,9%
Buprenorphin	12	1,1%	1,1%	6	50,0%	4	33,3%	10	83,3%	2	0,2%
Fentanyl	30	2,8%	2,8%	15	50,0%	10	33,3%	25	83,3%	1	0,1%
Andere opiathaltige Mittel / Opioide	116	11,0%	11,0%	68	58,6%	35	30,2%	103	88,8%	7	0,7%
Cannabis	472	44,7%	44,7%	221	46,8%	197	41,7%	418	88,6%	150	14,2%
Andere / synthetische Cannabinoide	71	6,7%	6,7%	52	73,2%	6	8,5%	58	81,7%	4	0,4%
Barbiturate	3	0,3%	0,3%	3	100,0%	0	0,0%	3	100,0%	0	0,0%
Benzodiazepine	79	7,5%	7,5%	53	67,1%	19	24,1%	72	91,1%	3	0,3%
GHB / GBL	12	1,1%	1,1%	9	75,0%	1	8,3%	10	83,3%	2	0,2%
Andere Sedativa / Hypnotika	6	0,6%	0,6%	4	66,7%	1	16,7%	5	83,3%	1	0,1%
Kokain	126	11,9%	11,9%	93	73,8%	20	15,9%	113	89,7%	5	0,5%
Crack	11	1,0%	1,0%	8	72,7%	2	18,2%	10	90,9%	0	0,0%
Amphetamine	224	21,2%	21,2%	162	72,3%	30	13,4%	192	85,7%	8	0,8%
Methamphetamine (Crystal)	266	25,2%	25,2%	155	58,3%	81	30,5%	236	88,7%	66	6,3%
MDMA und andere verwandte Substanzen (Ecstasy)	143	13,5%	13,5%	92	64,3%	22	15,4%	114	79,7%	1	0,1%
Synthetische Cathinone	10	0,9%	0,9%	9	90,0%	0	0,0%	9	90,0%	0	0,0%
Andere Stimulanzien	10	0,9%	0,9%	7	70,0%	0	0,0%	7	70,0%	0	0,0%
LSD	59	5,6%	5,6%	49	83,1%	3	5,1%	52	88,1%	1	0,1%
Mescalin	6	0,6%	0,6%	6	100,0%	0	0,0%	6	100,0%	0	0,0%
Ketamin	27	2,6%	2,6%	22	81,5%	3	11,1%	25	92,6%	0	0,0%
Andere Halluzinogene	21	2,0%	2,0%	18	85,7%	1	4,8%	19	90,5%	0	0,0%
Tabak	285	27,0%	27,0%	21	7,4%	231	81,1%	252	88,4%	8	0,8%
Flüchtige Lösungsmittel	2	0,2%	0,2%	2	100,0%	0	0,0%	2	100,0%	0	0,0%
Neue psychoaktive Substanzen NPS (andere als oben genannt)	13	1,2%	1,2%	10	76,9%	2	15,4%	12	92,3%	2	0,2%
Andere psychotrope Substanzen	15	1,4%	1,4%	7	46,7%	3	20,0%	10	66,7%	0	0,0%
keine Nennung irgendeiner Substanz		0,0%					Polyvalenter Konsum			89	8,4%
Gesamt	**1056**	**100,0%**					keine Angaben zur Hauptsubstanz				0,0%

Summe Spalte N muss An:

** Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung*

*** bei Konsumtagen Zeilenprozent*

**** Prozentwert bei keine Angaben zur Hauptsubstanz = Missingwert*

Glücksspiel*		Spieltage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptspielform	
		kein Spielen		Spielen (1 - 30 Tage)		Gesamt			
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide
terrestrisch									
Geldspielautomaten in Spielhallen		8	42,1%	11	57,9%	19	100,0%	16	35,6%
Geldspielautomaten in der Gastronomie		2	66,7%	1	33,3%	3	100,0%	0	0,0%
Kleines Spiel in der Spielbank		1	100,0%	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%
Großes Spiel in der Spielbank		0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sportwetten		2	66,7%	1	33,3%	3	100,0%	1	2,2%
Pferdewetten		0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Lotterien		1	50,0%	1	50,0%	2	100,0%	1	2,2%
Andere		2	100,0%	0	0,0%	2	100,0%	2	4,4%
Online / Internet									
Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten)		5	38,5%	8	61,5%	13	100,0%	9	20,0%
Casinospiele (großes Spiel d. Spielbank ohne Poker)		2	25,0%	6	75,0%	8	100,0%	4	8,9%
Poker		1	25,0%	3	75,0%	4	100,0%	1	2,2%
Sportwetten		6	54,5%	5	45,5%	11	100,0%	9	20,0%
Pferdewetten		0	0,0%	1	100,0%	1	100,0%	0	0,0%
Lotterien		0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Andere		1	33,3%	2	66,7%	3	100,0%	2	4,4%
keine Nennung irgendeiner Spielform					Polyvalente Spielform			0	0,0%
Gesamt					keine Angaben zur Hauptspielform				

** Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung*

*** bei Spieltagen Zeilenprozent*

Exzessive Mediennutzung*		Exzessive Nutzungstage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptnutzungsform	
		keine Nutzung		Nutzung (1 - 30 Tage)		Gesamt			
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide
Gamen		1	14,3%	6	85,7%	7	100,0%	5	29,4%
Chatten		2	33,3%	4	66,7%	6	100,0%	5	29,4%
Surfen		1	33,3%	2	66,7%	3	100,0%	0	0,0%
Sonstiges		2	20,0%	8	80,0%	10	100,0%	7	41,2%
keine Nennung irgendeiner exzessiven Nutzung					Polyvalente Nutzung			0	0,0%
Gesamt					keine Angaben zur Hauptnutzung				

** Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung*

*** bei Nutzungstagen Zeilenprozent*

10. Diagnosen nach ICD 10 *(Basis: alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, bei weiteren (psychischen) Störungen: alle Betreuungen, Mehrfachnennungen möglich)*

Substanzbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F10 Alkohol	587	55,6%	57,4%
F11 Opioide	25	2,4%	2,4%
F12 Cannabis	148	14,0%	14,5%
F13 Sedativa / Hypnotika	3	0,3%	0,3%
F14 Kokain	5	0,5%	0,5%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	73	6,9%	7,1%
F16 Halluzinogene	1	0,1%	0,1%
F17 Tabak	6	0,6%	0,6%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0,0%	0,0%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	109	10,3%	10,7%
Gesamt substanzbezogene Hauptdiagnosen	**957**	**90,6%**	**93,5%**

* in Bezug auf Klienten mit suchtbezogener Hauptdiagnose

Sonstige suchtbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F50.x Essstörungen	15	1,4%	1,5%
F55.x Nicht abhängigkeitserzeugende Substanzen	0	0,0%	0,0%
F63.0 Pathologisches Glücksspiel	35	3,3%	3,4%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	16	1,5%	1,6%
Gesamt suchtbezogene Hauptdiagnosen	**1023**	**96,9%**	**100,0%**

* in Bezug auf Klienten mit suchtbezogener Hauptdiagnose

keine suchtbezogene Hauptdiagnose	Anzahl	% valide **
- aktuell und früher kein Diagnosekriterium erfüllt	8	0,8%
- aktuell kein Diagnosekriterium erfüllt, aber frühere Diagnose	2	0,2%
- sonstige Gründe	23	2,2%
Gesamt	**1056**	**100,0%**

** in Bezug auf alle Klienten mit eigener Suchtsymptomatik

Substanzbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F10 Alkohol	719	68,1%
F11 Opioide	60	5,7%
F12 Cannabis	288	27,3%
F13 Sedativa / Hypnotika	22	2,1%
F14 Kokain	30	2,8%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	195	18,5%
F16 Halluzinogene	9	0,9%
F17 Tabak	121	11,5%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0,0%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	120	11,4%
Sonstige suchtbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	**Anzahl**	**Prozent**
F50 Essstörungen	23	2,2%
F55.x Nicht abhängigkeitserzeugende Substanzen	1	0,1%
F63 Pathologisches Glücksspiel	38	3,6%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	17	1,6%
Gesamt suchtbezogene Einzeldiagnosen	**1056**	**100,0%**

Weitere (psychische) Störungen (ICD-10-Diagnosen)	Anzahl	Prozent
F0: Organische, einschl. symptomatische psychische Störungen	0	0,0%
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	6	0,5%
F3: Affektive Störungen	135	11,5%
F4: Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	53	4,5%
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperl. Störungen/Faktoren *	5	0,4%
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen **	41	3,5%
F7 - F9: Intelligenzminderung, Entwicklungsstörungen und ... ***	17	1,5%
G0 - G9: Krankheiten des Nervensystems	2	0,2%
A - E und H - Z: Andere Diagnosen	11	0,9%
keine ICD-10-Diagnose		0,0%
Gesamt	**1169**	**100,0%**

* ohne F50.x (Essstörungen) und F55.x (Schädlicher Gebrauch von nicht abhängigkeitserzeugenden Substanzen)

** ohne F63.0 (Pathologisches Spielen) und ohne F63.8 und F68.8 (Exzessiver Medienkonsum)

*** ... Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

11. Verlauf (Basis: Tabellen mit Bezug "zu Beginn" und "im Verlauf": Alle Betreuungen - vgl. Zelle OP 41, Tabellen mit Bezug "am Ende": alle beendeten Betreuungen - vgl. Zelle OP 40)

Erwerbssituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	36	3,1%	3,1%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	532	45,5%	45,9%
Selbständiger / Freiberufler	35	3,0%	3,0%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	1	0,1%	0,1%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	8	0,7%	0,7%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	50	4,3%	4,3%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	88	7,5%	7,6%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	173	14,8%	14,9%
Schüler / Student	57	4,9%	4,9%
Hausfrau / Hausmann	17	1,5%	1,5%
Rentner / Pensionär	127	10,9%	10,9%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	10	0,9%	0,9%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	26	2,2%	2,2%
keine Angaben	9	0,8%	
Gesamt	**1169**	**100,0%**	

Erwerbssituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	25	3,0%	3,1%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	343	41,4%	43,1%
Selbständiger / Freiberufler	28	3,4%	3,5%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	3	0,4%	0,4%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	8	1,0%	1,0%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	45	5,4%	5,7%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	63	7,6%	7,9%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	119	14,4%	14,9%
Schüler / Student	40	4,8%	5,0%
Hausfrau / Hausmann	12	1,4%	1,5%
Rentner / Pensionär	88	10,6%	11,1%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	4	0,5%	0,5%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	18	2,2%	2,3%
keine Angaben	32	3,9%	
Gesamt	**828**	**100,0%**	

Wohnsituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	1013	86,7%	87,3%
Bei anderen Personen	74	6,3%	6,4%
Ambulant Betreutes Wohnen	4	0,3%	0,3%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	43	3,7%	3,7%
Wohnheim / Übergangswohnheim	12	1,0%	1,0%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	5	0,4%	0,4%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	6	0,5%	0,5%
Ohne Wohnung	3	0,3%	0,3%
Sonstiges	1	0,1%	0,1%
keine Angaben	8	0,7%	
Gesamt	**1169**	**100,0%**	

Wohnsituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	664	80,2%	83,3%
Bei anderen Personen	52	6,3%	6,5%
Ambulant Betreutes Wohnen	4	0,5%	0,5%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	58	7,0%	7,3%
Wohnheim / Übergangswohnheim	6	0,7%	0,8%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	8	1,0%	1,0%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	2	0,2%	0,3%
Ohne Wohnung	2	0,2%	0,3%
Sonstiges	1	0,1%	0,1%
keine Angaben	31	3,7%	
Gesamt	**828**	**100,0%**	

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
Beratung und Betreuung		
NIH – Niederschwellige Hilfen	0	0,0%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	1066	91,2%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	22	1,9%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	7	0,6%

* Mehrfachnennungen möglich

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
Suchtbehandlung		
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	24	2,1%
ADA – Adaption	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	50	4,3%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	0	0,0%
Gesamt	**1169**	**100,0%**

12. Stand bei Betreuungsende (Basis: Alle beendeten Betreuungen, bei der Beurteilung nur beendete Betreuungen mit eigener Suchtproblematik)

Weitervermittlung	Anzahl	Prozent	valide
nein	626	75,6%	76,8%
ja	189	22,8%	23,2%
keine Angaben	13	1,6%	
Gesamt	**828**	**100,0%**	

→

Weitervermittlung in / zu *	Anzahl	Prozent
PF – Prävention und Frühintervention	0	0,0%
ASA – Ambulante somatische Akutbehandlung	0	0,0%
APB – Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	4	2,1%
AKH – Stationäre somatische Akutbehandlung	0	0,0%
PIA – Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	1	0,5%
PKH – Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	4	2,1%
PSA – Stat. psychotherap./-somatische Akutbehandlung	6	3,2%
NIH – Niederschwellige Hilfen	28	14,8%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	11	5,8%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	0	0,0%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	8	4,2%
JH – Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)	0	0,0%
BS – Suchtberatung im Betrieb	0	0,0%
AOB – Arbeitsmarktorientierte Beratung	0	0,0%
ABP – Beschäftigung	0	0,0%
QUA – Qualifizierung	0	0,0%
AFD – Arbeitsförderung	0	0,0%
BRH – Berufliche Rehabilitation	1	0,5%
BBM – Beschäftigung für behinderte Menschen	0	0,0%
ENT – Entgiftung	10	5,3%
QEN – Qualifizierter Entzug	25	13,2%
MED – Medikamentöse Rückfallprophylaxe	0	0,0%
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	9	4,8%
TAR – Ganztägig ambulante Rehabilitation	0	0,0%
STR – Stationäre medizinische Rehabilitation	90	47,6%
ADA – Adaption	0	0,0%
KOM – Kombinationsbehandlung (abgeschlossen)	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	3	1,6%
AEF – Ambulante Entlassform	0	0,0%
GEF – Ganztägig ambulante Entlassform	0	0,0%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	0	0,0%
ABW – Ambulant betreutes Wohnen	1	0,5%
SOZ – Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	1	0,5%
ÜEW – Übergangswohnen	0	0,0%
TSM – Tagesstrukturierende Maßnahmen	0	0,0%
MVJ – Medizinische Versorgung im Justizvollzug	0	0,0%
SBJ – Suchtberatung im Justizvollzug	4	2,1%
SBM – Suchtbehandlung im Maßregelvollzug (§64 StGB)	0	0,0%
ENH – Eingliederung nach Haft	0	0,0%
ALT – Ambulante und stationäre Altenhilfe	0	0,0%
HPF – Hilfen für Pflegebedürftige	0	0,0%
Gesamt	**189**	**100,0%**

** nur für beendete Betreungen mit Weitervermittlung (Mehrfachnennungen möglich)*

Art der Beendigung	Anzahl	Prozent	valide
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	404	48,8%	49,6%
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	10	1,2%	1,2%
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	26	3,1%	3,2%
Abbruch durch Klient	255	30,8%	31,3%
Disziplinarisch	3	0,4%	0,4%
Außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	16	1,9%	2,0%
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform	98	11,8%	12,0%
Verstorben	3	0,4%	0,4%
keine Angaben	13	1,6%	
Gesamt	**828**	**100,0%**	

Anzahl der Kontakte (während der gesamten Betreuung) *	Anzahl	Prozent	valide
Einmal-Kontakte	245	29,6%	29,6%
2 bis 5 Kontakte	287	34,7%	34,7%
6 bis 10 Kontakte	146	17,6%	17,6%
ab 11 Kontakte	150	18,1%	18,1%
keine Angaben	0	0,0%	
Gesamt	**828**	**100,0%**	

** nur wahrgenommene klientenbezogene Kontakte*

Dauer der Betreuung in Monaten *	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat	247	29,8%
1 bis unter 3 Monate	234	28,3%
3 bis unter 6 Monate	133	16,1%
6 bis unter 12 Monate	150	18,1%
12 Monate und mehr	64	7,7%
Gesamt	**828**	**100,0%**

** nur für beendete Betreuungen*

Beurteilung der Problembereiche am Betreuungsende *	gebessert		gleich geblieben		verschlechtert		neu aufgetreten		Gesamt	
	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent ***
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	276	39,5%	394	56,4%	26	3,7%	3	0,4%	**699**	94,1%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	24	28,9%	50	60,2%	8	9,6%	1	1,2%	**83**	11,2%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	90	39,6%	120	52,9%	17	7,5%	0	0,0%	**227**	30,6%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	49	32,2%	91	59,9%	11	7,2%	1	0,7%	**152**	20,5%
Weiteres soziales Umfeld	16	23,2%	49	71,0%	4	5,8%	0	0,0%	**69**	9,3%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	33	26,0%	85	66,9%	8	6,3%	1	0,8%	**127**	17,1%
Freizeit(bereich)	23	27,4%	58	69,0%	3	3,6%	0	0,0%	**84**	11,3%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	26	30,2%	56	65,1%	3	3,5%	1	1,2%	**86**	11,6%
Finanzielle Situation	10	23,3%	30	69,8%	2	4,7%	1	2,3%	**43**	5,8%
Wohnsituation	8	26,7%	19	63,3%	3	10,0%	0	0,0%	**30**	4,0%
Rechtliche Situation	30	36,6%	41	50,0%	10	12,2%	1	1,2%	**82**	11,0%
Fahreignung	16	21,6%	54	73,0%	3	4,1%	1	1,4%	**74**	10,0%
Sexuelle Gewalterfahrungen	0	0,0%	5	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	**5**	0,7%
Andere Gewalterfahrungen	3	16,7%	15	83,3%	0	0,0%	0	0,0%	**18**	2,4%
Gewaltausübung	9	33,3%	17	63,0%	0	0,0%	1	3,7%	**27**	3,6%

** nur für beendete Betreungen mit eigener Suchtsymptomatik* *** Zeilenprozent bezogen auf valide Nennungen* **** Spaltenprozent bezogen auf Gesamtzahl der Beender mit eigener Symptomatik*

13. Exemplarische Leistungen (Stundenkontingente)

Leistungen *	Anzahl	Faktor	Stunden gesamt	Stunden pro Vollzeitfachkraft
1. Clearing / Kurzberatung			526,71	82,00
2. Selektive und indizierte Prävention *(bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)*			74,00	11,52
3. Beratung	3929,00	1,25	4911,25	764,61
4. Spezifische Einzelinterventionen *(bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)*			0,00	0,00
5. Vermittlung	151,00	1,25	188,75	29,39
6. Indikative Gruppen *(bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)*			273,00	42,50
7. Betreuung und Begleitung	3,00	1,50	4,50	0,70
8. Unsystematische Betreuung	10,00	0,50	5,00	0,78
9. Psychosoziale Begleitung von Substituierten *(bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller MA eintragen ***)*			40,00	6,23
10. Krisenintervention / Akuthilfe	27,00	1,25	33,75	5,25
11. *Aufschlag für aufsuchende Tätigkeit ***	20,00	1,25	25,00	3,89
12. Fallbesprechung *(Berechnung: 2 Stunden pro Woche für jede/n an der Fallbesprechung teilnehmende/n Mitarbeiter/in)*			564,00	87,81
13. klientenbezogene Vernetzung	266,00	1,25	332,50	51,77
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom bezirksbezuschussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			513,32	79,92
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom nicht bezirksbezuschussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			123,00	

** Bitte für 1. bis 13. nur solche Leistungen erfassen, die vom bezirksbezussten Personal erbracht werden*

*** Hierbei handelt es sich nicht um eine eigene Leistungsart sondern um eine additive - also zusätzlich anzugebende - Komponente für (eine) extern erbrachte Leistung(en)*

**** Bei der Addition bitte nur Zeitwerte von mindestens 0,25 Stundeneinheiten (Viertelstunden) berücksichtigen*

Soll-Stellenzahl laut Zielvereinbarung			**6,75**	**Stellen**
Stundenkontigent pro Vollzeitstelle (70% für direkte Leistungen) bei einer Wochenarbeitszeit von	**40,00 Std.**	entspricht	**1147,64**	**Stunden**
Soll-Stundenzahl laut Zielvereinbarung			**7746,54**	**Stunden**
Sollstundenreduzierung (bitte rechts die Anzahl der Stunden und unten die Gründe eintragen)			**375,00**	**Stunden**
Sollstundenzahl nach Reduzierung			**7371,54**	**Stunden**
Sollstellenzahl nach Reduzierung			**6,42**	**Stellen**
Ist-Stundenzahl laut Auswertung			**7491,78**	**Stunden**
Ist-Stellenzahl laut Auswertung			**6,53**	**Stellen**
Differenz Soll - Ist (in Stunden)			**120,23**	**Stunden**
Differenz Soll - Ist (in Stellen)			**0,10**	**Stellen**
Differenz Soll - Ist (in Prozent der Stunden)			**1,63**	**Prozent**

Gründe für die Sollstundenzahlreduzierung:

Elternzeit (9 Wochen) und Krankheit (10 Wochen)

Sonstige Anmerkungen: